



**SAC Sektion Grosshöchstetten**  
[www.sac-grosshoechstetten.ch](http://www.sac-grosshoechstetten.ch)

## CLUB-MITTEILUNGEN

2021



Übernachtung in der Bordierhütte 2887 m.ü.M  
A-Tour Balfrin 3795 m.ü.M  
28.-29. August 2021

**Schweizer Alpen-Club SAC**  
Club Alpin Suisse  
Club Alpino Svizzero  
Club Alpin Svizzer



## **Skitour Rossberg - Buufal**

*Senioren, Freitag 08. Januar*

Die erste Skitour 2021 wird von Chlöisu Bühler und Werner Blum durchgeführt.

Am Freitag 8. Januar 2021 starteten wir um 08.00 Uhr vom Viehmarktplatz Grosshöchstetten in Richtung Simmental. Bei schönem Wetter und kalten Temperaturen begann der Aufstieg auf dem Rossberg 1135m, und nach zwei Mal Trinkstopp endete er auf dem Buufal auf 1942m. Die zügige Bise erlaubte keine lange Gipfelrast, wir starteten zur Abfahrt im Pulverschnee, der aber an einigen Stellen stark „verkarrt“ war. Nach der Mittagspause an der Sonne und dem Schlussteil der Abfahrt fuhren wir zufrieden, aber leider ohne Restaurantbesuch, nach Hause. Die Teilnehmerzahl 13, 11 Männer und zwei Frauen, brachte diesmal Glück.

Chlöisu Bühler

■



# **Skitour Meniggrund Stand**

*Senioren, Donnerstag 21. Januar 2021*

Nach der zum Teil individuellen Fahrt ins Diemtigtal starteten wir den Aufstieg im Meniggrund auf 1304m.

Wir waren „coronagerecht“ unterwegs, zwei Gruppen à vier Personen mit je einer Frau und drei Männern. Nach dem Znünihalt auf der Alp Seeberg erreichten wir den Stand (1932m) um die Mittagszeit. Der Wind war recht zügig und wir beschlossen unser Mittagsmenu unten beim Brätliplatz einzunehmen. Die Abfahrt verlangte unsere volle Aufmerksamkeit, da der Schnee windgepresst war und der lockere, leichte Pulverschnee nur in Mulden und Rinnen anzutreffen war. Das Wetter wollte uns Föhn sei Dank recht gut, wir hatten zeitweise sogar kurze Sonnenphasen.

Es war ein schöner Tag der Allen gut getan hat. Voller Freude über die gelungene Tour verzichteten wir sogar auf die traditionelle Crèmeschnitte im Hirschen...

Werner, vielen Dank!

Chlöisu Bühler

■



# Skitour Schwarzsee Breccaschlund

*G-Tour, Samstag 06. Februar*

An diesem Samstagmorgen treffen sich um 8 Uhr, eine Stunde früher als vorerst geplant, 19 erwartungsvolle Tourengänger\*innen auf dem Parkplatz beim Camping im Schwarzsee Bad auf 1'055 m.ü.M.. Die einen besammelten sich vorher in Grosshöchstetten, die andern in Thun und andere kommen direkt angefahren. Nach der regnerischen und viel zu warmen Woche, sieht die Schneesituation eher trostlos aus. Der Himmel ist schon am Morgen bedeckt und die Schleierwolken verfärben sich durch den angekündigten Saharastaub mehr und mehr gelblich-orange. Auch ist es viel zu warm für die Jahreszeit. Die Wetterstation Plaffeien, in etwa auf der gleichen Meereshöhe wie der Schwarzsee, meldet ein Minimum von 4° C und ein Maximum von 9° C. Schon bei der Begrüssung verkündet Tourenleiter Timmy Büeler, dass er je nach anzutreffender Schneesituation spontan über die Routen entscheiden werde. Vorgesehen wäre die Besteigung der Pointe de Bremingard.

Nach intensiver LVS-Kontrolle, geht es um 8 Uhr 20 los, in coronagerechten Fünfergruppen. Wir folgen vorerst dem Strässchen gegen die Rippa. Der Schnee ist erstaunlich hart und teilweise eisig. Beim Erreichen der Sennhütte «Unteri Rippa» entdecken wir auf der rechten Seite die vielen niedergegangen Lawinen in den steilen Hängen gegen den Kamm «Les Recardets». Für den weiteren Aufstieg müssten wir diese Hänge mit all den Lawinenkegeln durchqueren. Nach einer kurzen Rast, entscheidet Timmy sinnvollerweise das Programm zu ändern und auf das vorgesehene Ziel zu verzichten. Aus einer Gipfeltour wird eher eine Skitourenwanderung.

Wir queren den Hang gegen die Alp Brecca und steigen von dort das Tal hinauf nach der Alp Cerniets. Kurz nach der Hütte steigen wir zum heutigen Ziel, einem kleinen Gupf «Punkt 1605», auf. Dort um 11 Uhr 40 angekommen, wird ausgiebig gerastet. Sogar die Sonne erscheint nun manchmal milchig gelblich, einem Vollmond ähnlich, durch den Saharastaubschleier.



Nach der Rast geht es zügig, auf gut fahrbarem hartem Schnee hinunter zur Alp Brecca auf 1'400 m.ü.M. Dort werden die Felle noch einmal aufgezogen, um in einem gut 15-minütigem Aufstieg aufs Ripetli zu gelangen. Von dort queren wir, wieder ohne Felle, den Hang zur Alp Stierenberg. Nun warten nach Timmy die «Pièces de Résistance» auf uns, zwei steile Hänge. Der Schnee ist auch weicher geworden und schwieriger fahrbar. Zudem hat es zu wenig davon, um in diesen Hängen die grossen Felsbrocken zu überdecken. Spitzkehren und Abrutschten ist angesagt. Nach einigen Mühen treffen wir nach der Bachüberquerung auf den Weg der zum unter Bödeli führt. Nun folgen wir dem Strässchen dem Hang

entlang gegen das nördliche Ende des Sees, stückweise mit Skiern über Schnee, aber öfters zu Fuss. Um 13 Uhr 30 sind wir unten auf dem Parkplatz in der Gipsera. Drei Freiwillige opfern sich noch für einen ca. 1.5 km langen Fussmarsch, um für den Rücktransport Autos vom Ausgangspunkt zu holen, denn der Shuttlebus ist eingestellt. Zu guter Letzt hat Kurt, in Anbetracht der nach wie vor geschlossenen Gaststätten, vorgesorgt. Er offeriert zum Abschluss der speziellen Tour ein gemeinsames Bier, immer mit dem nötigen Corona-Abstand und von Zeit zu Zeit durch das Sesselbahnpersonal zum Maskentragen angewiesen.



Mein Dank geht, im Namen aller Teilnehmer:innen, an Timmy für die interessante Skitourenwanderung, die er bereit war, trotz eher suboptimalen Wetter- und Schneeverhältnissen durchzuführen.

Zum Schluss meines Berichtes die technischen Daten des Tages:  
Länge ca. 10.85 km, Aufstiege total 660 m, Dauer Aufstiege ca. 2.5 Std, SK 2½ L+.

Jacques Blumer



## **Skitour Mariannehubel 2155m**

*Senioren, Donnerstag 11. Februar 2021*

Um acht Uhr fuhren zehn Männer und null Frauen – Corona hätte ohnehin keinen Gipfelkuss gestattet – ins Diemtigtal. Während wir uns zwäng machten, Parkgebühren entrichteten, noch ein bisschen stärkten oder erleichterten, erledigte unser Leiter Niklaus Bühler die obligate Baryfoxkontrolle, und los gings.

Im Würzi, wo man direkt zur Haarnadelkurve auf 1400 Meter aufsteigen kann, wählte Klaus die seniorengerechte Variante entlang des Strässchens, um aber kurz nach der Barriere ruppig in den schlecht verschneiten Wald abzuzweigen. Wozu? Unser Gröppchen bleibt auf dem Strässchen zur erwähnten Kurve, und blieb auch, obwohl uns Klaus heraufrief. Die Kurve sahen wir nicht. Sie lag unter einem grossen, mühsam zu überwindenden Lawinenkegel. Strafe muss sein! Die erste Gruppe wartete auf Alpetli unterhalb des Chelli.

Weiter gings an der Hütte Pt. 1794 vorbei über den Nordrücken. Harscheisen wären nützlich gewesen, aber nur zwei der zweiten Gruppe hatten welche dabei.

Auf dem Bödeli, ca. 30 Höhenmeter unterhalb des Gipfels machten wir Mittagsrast. Klaus verzichtete auf die Querpassage zum Höhepunkt. Seine Erreichung durch alle Zehn unter Einhaltung der Abstandsregel hätte eine organisatorische par force Leistung erfordert.

Viertel vor zwei war Aufbruch zur Abfahrt. Auf der harten Unterlage lag nur wenig stark verwehter Pulver. Entsprechend abwechslungsreich waren die Verhältnisse. Die Umgehung des Lawinenkegels schafften wir zu Fuss. Unten auf dem Parkplatz offerierte uns Urs Schneider heissen Kaffee und Sablés. Er hat an Ersatz der Hirscheneinkehr gedacht. Danke!

Dank gebührt vor allem Klaus für die kundige und souveräne Leitung.

Der Jungsenior Paul Emden

■

# **Schnee- und Schneeschuhwanderung Jaunpass – Grosse Bäder**

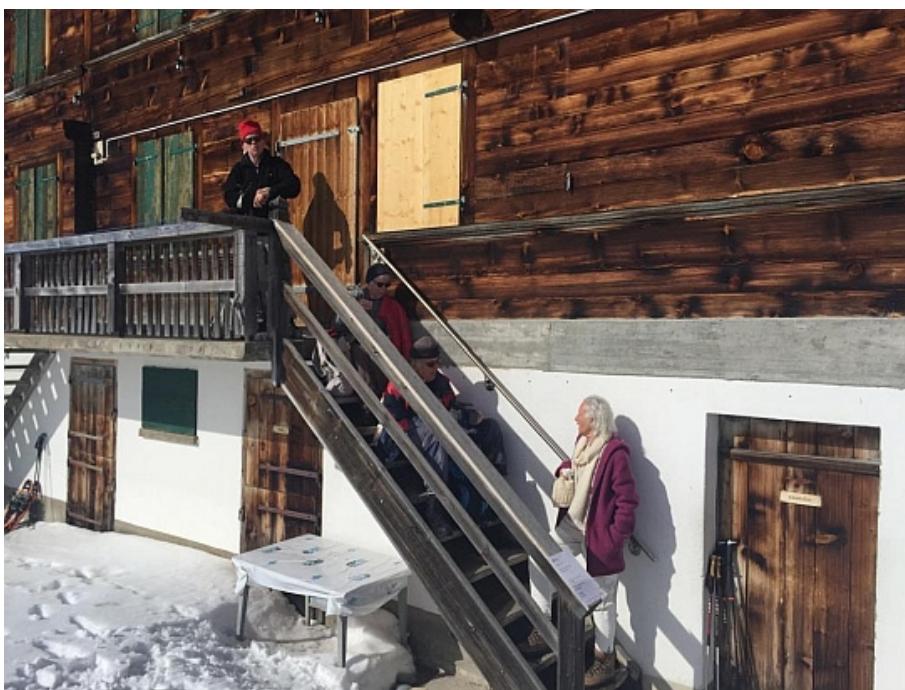
*Senioren, Dienstag 16. Februar 2021*

Wir konnten 2 Fliegen auf einen Streich schlagen: Die Schneewanderung vom ursprünglich 2. März wurde zusammen mit der Schneeschuhtour auf den 16. Februar vorverlegt.

Trotz allgemeinen Corona-Ängsten konnten 12 WanderfreundInnen für die beiden Touren gewonnen werden. Wegen der Corona-Auflagen wurden die beiden Gruppen auseinandergehalten. Fritz Meinen übernahm die Schneewanderer, der Schreibende die Schneeschuhwanderer.

Das Wetter war weitgehend sonnig und sehr mild. Von Westen her zogen aber allmählich Wolken auf bei zunehmendem Südwestwind.

Der gut ausgeschilderte Schneeschuhtrail führte nordwestlich des Zügwegens Skiliftes vorbei. Schon bald trennten sich die Schneewanderer von den Schneeschühlern. Letztere setzten ihren Weg nach Osten fort, erstere bogen nach West ab.



Die schöne Panoramawanderung führte auch an einem Lawinenabsturz vorbei. Hier am Schatten lag wohl weit über einen Meter Schnee. Bald ging es steil den Wald hinauf. Dieser eher strenge Abschnitt kostete einiges an Schweiss und wir waren froh, auf die Grossen Bäder zu treffen, wo der improvisierte Zmittag fällig war und wo bald auch unsere Freunde mit Wanderschuhen eintrafen. Der Schneewanderweg führte eigentlich nicht zu den Grossen Bädern, aber Fritz kennt die Gegend wie seine Hosentaschen. Er ist in Därstetten im schönen Simmental aufgewachsen.

Der Schneeschuhtrail dauerte schon 3 1/2 Stunden und forderte uns einiges ab, doch der herrliche Schnee, die Sonne und die wunderbare Umgebung verwandelten die Anstrengung in ein Vergnügen. Eine knappe Stunde weniger waren die Schneewanderer unterwegs.

Die Schneeschühler zogen um die grosse Waldkuppe östlich der Grossen Bäder herum zum Jaunpass. Die Aussicht auf die Gastlosen und das Jaunbachtal war von hier aus sehr eindrücklich. Die Schneeschuhwanderer verweilten noch ein wenig und nahmen dann den direkten Weg zum Jaunpass zurück.

Trotz des fehlenden gemeinsamen gemütlichen Abschlussteils war man mit dem herrlichen Wandertag allseits zufrieden.

Ernst Zürcher

■



# **Skitour Garten Jaun 2040m**

*G-Tour, Samstag 20. Februar 2021*

Drei Mal hat der verantwortliche Tourenleiter Fritz Hofer die Skier angeschnallt, um als Ersatz für die vorgesehene Tour auf den Aermighubel ein anderes Ziel anzubieten. Schatthore war die 2. Variante, und gewählt hat er dann die Dritte, von Jaun auf den Garten. Es hat sich gelohnt. – Schöner hätte es nicht sein können. Um 8.30Uhr starten 14 erwartungsfreudige SAC-ler Richtung Garten. Frühlingshafte Temperaturen und Sonnenschein pur begleiten uns. Die Aufstiegsroute: Oberbach (1034m) bei Jaun – Rächenstett – Punkt 1351 – Rohrboden – Garten (2040m). Während der letzten Aufstiegsstunde konnte man immer wieder den Blick über die herrliche Bergwelt schweifen lassen. Manchmal träumte ich aber fast eben so sehr von einem «kühlen Windchen». Bei frühlingshaftem Sulzschnee nehmen wir die Abfahrt in Angriff. Zuerst der Aufstiegsspur entlang bis zur Rohrbode Hütte. Ab hier haben sich die Tourenleiter für eine Abfahrt über Leimera nach Oberbach entschieden, um uns einmal mehr den höchstmöglichen Abfahrtsgenuss zu bieten. Zwei Bachläufe haben uns zwar den Weg abgeschnitten. War aber kein Problem. Skier ab, ein paar Balancierschritte, Skier an, und weiter ging's. Sogar ein Corona-gerechter Abschiedstrunk hat Fritz in sein Programm integriert. Zufrieden geniessen wir in Boltigen vor dem Volg das beliebte Lenker Bier oder einen feinen Kaffee. Fritz, Timmy und Robert, ganz herzlichen Dank für den wunderschönen Tag!

Eliane Gassmann

■



# **Skitour Meniggrund – Niderhorn 2078m**

*Senioren, Donnerstag 25. Februar 2021*

Ein strahlender Frühlingstag (im Februar) bahnt sich an als wir uns um sieben Uhr auf dem Viehmarktplatz besammelten und anschliessend Richtung Oberland fuhren. Unterwegs wurde noch der Urs aufgeladen und im Meniggrund wartete bereits Susanna.

In zwei 5er-Gruppen nahmen eine Frau und neun Männer den gemütlichen Aufstieg Richtung Obergestelen in Angriff. Dort machten wir Znünipause, es war angenehm warm. Nach der Pause und einer kurzen Einlaufphase wurde die Spur steiler und die Temperatur wärmer. Besonders im schmalen Chäli hätten sich einige ein kühlendes Lüftchen gewünscht.

Die Mittagsrast auf dem Gipfel war sowohl landschaftlich als auch wettermässig ein Genuss.

Um halb eins wurde zur Abfahrt gestartet. Der Schnee war kompakt, mehrheitlich schön aufgesulzt und gut zu fahren. Unten im Chäli querten wir hinüber unter den Luegelspitz um diesen schönen Hang auch noch befahren zu können. Auf dem Brätiliplatz bewilligten wir den müden Oberschenkeln eine Verschnaufpause ehe wir den Rest der Abfahrt unter die Bretter nahmen.

Bei den Autos überraschte und verwöhnte uns Urs wieder mit Kaffee und Güetzi.

Wahrlich ein herrlicher Abschluss dieser schönen Tour, Werner und Urs, wir danken Euch!

Chlöisu Bühler

■

# **Halbtageswanderung**

*Senioren, Dienstag 02. März 2021*

Vorgesehen war für diesen Dienstag eine Schneewanderung an der Lenk. Diese Wanderung wurde kurzfristig durch die Schneeschuh- und Fusswanderung vom 16. Februar am Jaunpass abgelöst. An Stelle jener vom 2. März wurde die genannte Halbtageswanderung eingeschoben.

Fünf Wanderinnen und zehn Wanderer trafen sich um 13 Uhr beim Bahnhof Interlaken Ost. Nach der kurzen Begrüssung wanderte die Gruppe auf der rechten Aareseite (Talstation Harderbahn) am Fuss von Goldswil vorbei zur Fachwerk-Eisenbahnbrücke der Zentralbahn. Von hier über den Katzenpfad hinauf auf die Wacht von Ringgenberg.

Da interessierte das anhand der instruktiven Tafel erklärte Alarmsystem aus dem 15ten Jahrhundert. Mit Chutzenfeuer, Rauch und Böllerschüssen wurden die Heere in kurzer Zeit mobilisiert. – die Wacht am Möschberg soll uns daran erinnern.

Die Wacht von Ringgenberg öffnet den Blick aufs Bödeli zwischen dem Thuner- und Brienzersee. Links beginnend mit dem Dorf und der Gemeinde Bönigen. Eigentlich ab der Lütschine Schlüsselort ins Haslital. Ca. 600 Jahre nach Christi Geburt von Alemannen besiedelt, im Jahr 1764 erstmals erwähnt, heute ca. 2'200 Einwohnerinnen und Einwohner. Anschliessend die Gemeinde Wilderswil, im Jahr 1224 erstmals erwähnt, heute ca. 2'650 Einwohnerinnen und Einwohner. Dann die Gemeinde Matten, 1242 erstmals erwähnt, ca. 4'100 Einwohnerinnen und Einwohner. Dann die Gemeinde Interlaken: Im Jahr 1130 wurde das Kloster des Augustinerordens gegründet, 1133 Schirmherrschaft von Kaiser Lothar III, 1224 Schutz durch die junge Stadt Bern (1191), bis 1484 auch Frauenkloster bis das ganze Kloster wegen sittlichem Zerfall geschlossen wurde. Im Jahr 1528 Übertritt in den Kanton Bern. Die Gemeinde Interlaken zählt heute ca. 5'600 Einwohnerinnen und Einwohner.

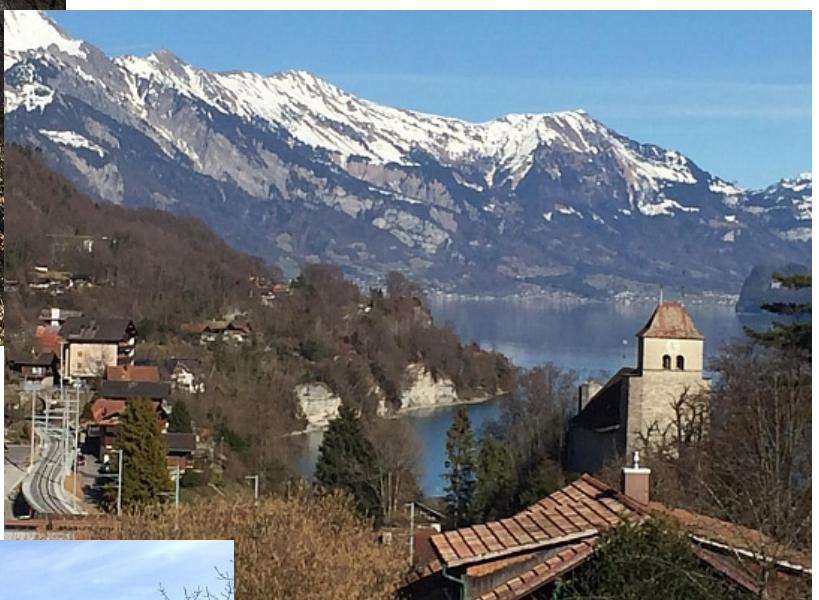
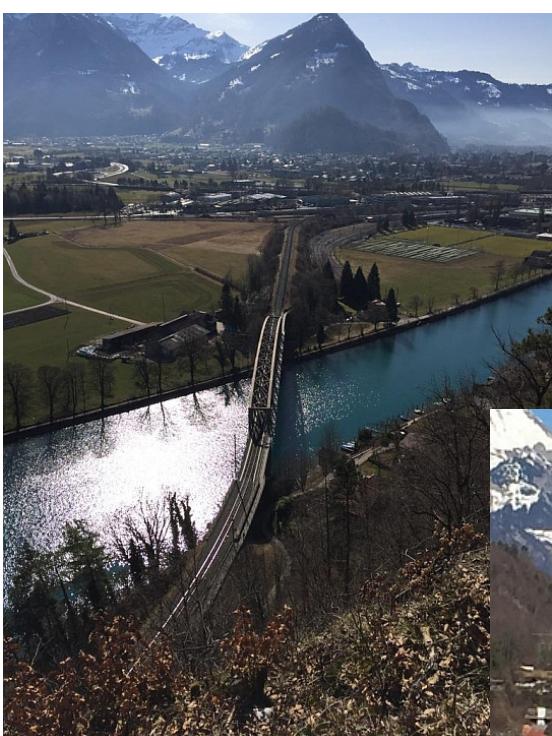
Schliesslich Unterseen: Heute ca. 5'700 Einwohnerinnen und Einwohner. 1279 gegründet durch die Habsburger. Sie waren besonders an den Hafenanlagen der Weissenau und Neuhaus am Thunersee interessiert. 1470 zweiter Stadtbrand (der heutige Kirchturm stammt aus dieser Zeit). Reformation: 1528 „interlappischer“ Krieg zwischen den Altgläubigen in Interlaken und den Neugläubigen in Unterseen. Ab 1750 Beginn des Tourismus...

Beeindruckend ist, dass die kurz beschriebenen Gemeinden und Orte noch heute autonom bestehen und gleichzeitig eng zusammenarbeiten (z. B. Tellspielareal und Eishalle in Matten, Bödelibad (Hallen- und Freibad Interlaken) in Interlaken).

Wer mehr erfahren will findet die Informationen im Internet.

Wohl verpflegt ging's weiter auf der Schattenseite des Wachtberges mit Sicht auf den idyllischen Burgsee, zum Teil über den Meldeläuferweg zur Kirche und Burg Ringgenberg. Von hier freie Sicht auf das in der Mulde wohl geschützte Dorf Ringgenberg und auf den Brienzersee, eingebettet in die steil abfallenden Bergketten. Erfreut über diese lohnenswerte Wanderung wanderten wir via Panoramaweg und Katzenpfad über die bekannte Eisenbahnbrücke zurück nach Interlaken Ost. Leider ohne Umtrunk hiess es Abschied nehmen.

René Wälchli



# Rhonegletscher einst und heute

*Senioren, Dienstag 16. März 2021*

Unsicheres und kühles Märzwetter, Corona-Ängste, Impftermine... Trotz all dem wollten wir unser Jahresprogramm wenn immer möglich durchführen. Um 12.45 treffen wir uns auf dem Platz vor der eindrücklichen Kirche in Aeschi SO.

Die Grenze BE/SO ist kompliziert. Durch Verhandlungen, Kriege, bisweilen auch Heiraten sind Grenzen geschichtlich entstanden, nicht geographisch (und auch machtbezogen) wie z.B. in den USA. Die Solothurner sind oft mit den Bernern in den Krieg gezogen. Die Berner haben meist das Land behalten. Uns gaben sie die Fahnen (gem. dem ehemaligen Regierungsrat Rolf Ritschart). Wir starten auf SO Boden, ab zwei Dritteln des Burgäschisees überschreiten wir dann die Berner «Grenze», dann folgt Steinhof eine Exklave des Kantons SO bzw. eine Enklave des Kantons BE. Steinhof ist eine Insel im Berner «Meer». Es gehört seit 2012 zur Gemeinde Aeschi SO.

Nach 20 Minuten machen wir am Westufer des Sees Halt. Wir betrachten diesen romantischen Natursee, in welchem man im Sommer auch baden kann. Hier wurden Pfahlbauersiedlungen aus der Nesteinzeit ausgegraben wie uns Führer Jakob erläutert. Der See ist aus Toteis entstanden. Der Rhonegletscher hobelte den Untergrund aus. Beim Rückzug Ende der letzten Eiszeit vor 10-12 Tausend Jahren brach die Zunge ab, sie wurde dann mit Geschiebe überdeckt und schmolz allmählich ab, so dass sich der Hohlraum mit Wasser füllte und ein idyllischer See entstand. Auch beim aktuellen Rückzug der Alpengletscher bildet sich Toteis (z.B. Gamchi-Gletscher, Triftgletscher usw.)



Einem zweiten prägnanten Relikt des Rhonegletscher begegnen wir dann oben in Steinhof, der Grossen Flue, einem der grössten Findlinge im Mittelland. Der gewaltige Gneisblock wurde 180 km weit aus dem Val de Bagne im Wallis bis hierher transportiert. Steinhof hatte früher Material von Findlingen «exportiert» insbesondere auch für den Bahnbau Burgdorf-Herzogenbuchsee.

An der Grossen Flue ist ein hübscher Picknickplatz eingerichtet worden. Wir nehmen hier den Zmittag mit einem Glas Wein (schon fast eine Tradition des Wanderführers). Doch die kalte Bise drängt uns bald zum Aufbruch.

Nächste Station: die Chilchflue. Hier sollen Frauen mit Kinder- und/oder Männerwunsch auf dem nackten Hintern runtergerutscht sein (Es gab noch keine Nivea-Creme... hoffentlich hat's geholfen...).

Wir steigen nun vom Plateau von Steinhof wieder zum See hinunter. Bei einem Lagerschuppen im Wald schenkt Urs warmen Kaffee aus. Auch Güetsi fehlen nicht. In dieser Bisenkälte wird diese Geste sehr geschätzt.

Rückzug über das schmucke Dorf Burgäschi nach Aeschi. Das schöne Restaurant am See ist coronabedingt zum Dornrösenschlaf verdammt.

Wieder am Startplatz bei der Kirche von Aeschi kommt schon der Bus. Hastiger Abschied, kein Gasthaus offen, ja, man wünscht sich diese Coronazeit ins Pfefferland. Trotzdem: Inmitten einer längern Regen- und Schneeperiode sind wir trocken durchgekommen und haben einen erlebnisreichen Tag hinter uns.

Ernst Zürcher

■

## **Skitour Schratte**

*Senioren, Mittwoch 24. März 2021*

11 Manne fuhren am Mittwoch, 24. März um 06.30 am Viehmärit Grosshöchstetten los zur 5. und letzten Senioren-Skitour in dieser Saison, diesmal Richtung Entlebuch mit dem Ziel Schratte. Via Langnau, Escholzmatt, vor Schüpfheim rechts Richtung Sörenberg, Salwideli erreichten wir Waglisei 1380 m.ü.M. Da wurden die Autos parkiert. Nach einem Startfoto und Klärung der arithmetischen Aufteilung der zwei Gruppen starteten wir, mit der Ansage von Chlaus wir probieren auf den Hengst, oder so weit wie es geht.

Anfänglich gemächlich ansteigend auf harter Unterlage bei strahlendem Sonnenschein bis zur Alp Schlund. Von da dann ziemlich stotzig, die dem schreibenden einiges abverlangte, durch eine Waldschneise hoch bis oberhalb des Waldes zur ersten Pause. Welch ein Anblick auf die weisse Welt die sich da präsentierte. Keine Karrenfelder und Löcher, einfach alles schön zugeschnitten, ganz im Gegensatz zum Sommer, wo alles zerfurcht ist vom Kalkgestein. In angenehmer Steigung gingen wir weiter hoch. Nochmals eine kurze Trinkpause vor den letzten steilen Anstieg und wir erreichten nach 3 Stunden das Ski Depot einige Meter unterhalb des Gipfelkreuzes. Wir waren nicht die einzigen da oben, aber es hatte genügend Platz mit dem nötigen Abstand für alle. Der Blick vom Gipfelkreuz 2092 m.ü.M vom wolkenlosen Himmel in die Runde war überwältigend. Sie reichte bis in den Waadtländer Jura, zu den höchsten Schwarzwaldgipfeln und weit in die Zentralschweiz. Chlaus hatte einen «bomben Tag» ausgesucht für diese Skitour. Nach ausgiebiger Mittagsrast suchten wir die wenigen unverfahrenen Stellen in der Weite der gut zugedeckten Karrenfelder, für die Abfahrt, bei weicher werdendem und feuchtem Schnee, nicht Pulver, nicht Sulz, die doch etwas in die Beine ging. Nochmals ein kürzerer Halt bei der Alphütte Silwängen und danach gemütlich wieder an der Alp Schlund vorbei zu den Autos in Waglisei die wir kurz vor 13 Uhr erreichten. Ein von Urs spendierter Becher Kaffee mit Brownies, welch Überraschung, rundete die gelungene Tour mangels Einkehrmöglichkeiten ab. Danke Urs! Dann die übliche Prozedur, Abrechnen, Verabschieden und zufrieden heimfahren. Chlaus vielen Dank für dein gutes Gespür die Tour heute zu machen, den wolkenlosen Tag, die Tipp Tope und kompetente Führung. So machen Skitouren Spass. Danke allen Teilnehmern für die flotte Kameradschaft, und hoffentlich ohne Einschränkungen ein anderes Mal wieder.

Werner Fankhauser



# Skitourenwoche Juf

G-Tour, Samstag 27. März bis Freitag 02. April 2021

**Sonntag, 28. März**

**Tour 1, Mingalunhorn**

Nach einer kurzweiligen Anreise am Samstag startet heute unsere erste Skitour in Juf.

Um 7 Uhr geniessen wir ein reichhaltiges Frühstück in unserem gemütlichen Hotel Alpenrose. Bereits um 8 Uhr sind wir startklar. Die ersten Kilometer führen uns taleinwärts. Dann steigen wir stetig, in drei Gruppen, unserem heutigen Ziel, dem Mingalunhorn, 2965m entgegen. Alle Gruppen erreichen den Gipfel und geniessen eine herrliche Rundsicht auf die Berggipfel und eine ausgiebige Mittagsrast. Drei verschiedene Gruppen, drei verschiedene Abfahrten führen uns bei unterschiedlichen Schneeverhältnissen wieder nach Juf zurück. Herzlichen Dank an alle Tourenleiter für die gute Betreuung auf der ersten Tour. Vor unserem Hotel lassen wir unseren Tourentag bei herrlichem Sonnenschein, warmen Temperaturen, kühlen Getränken und einigen Yogaübungen ausklingen.

Sandra und Annemarie



**Montag, 29. März**  
**Tour 2, Tscheischtorn**



Nachdem sich gestern etliche G-ler mit nur heissem Wasser am Berg vorgefunden hatten, hat heute jede/r das System mit den Teebeuteli begriffen. Nach der Abfahrt nach Juppa und Einbiegen ins Tal Bergalga, konnte nach Korrektur der Routenwahl der Tscheichabach umgangen werden. In drei Gruppen stiegen wir bei wiederum strahlendem Wetter (warm!) gemütlich zum Skiberg (P. 2981) vom Tscheischtorn auf. Die Bergstille wurde öfters mal durch die Dampflocke der Gruppe Zahnrad unterbrochen. Nach kurzem Lunch bestiegen die fünf Gipfelstürmer/in das Tscheischtorn (3018m). Die Sulzabfahrt wurde von allen gut gemeistert. Schlussendlich brachte uns der Zubringerskilift zur Postautohaltestelle. Dem Skiliftangestellten waren die Einnahmen deutlich wichtiger als das Durchsetzen der Maskenpflicht. Der Tag konnte wunderbar mit Yoga auf der Alpenrosenterrasse, feinem Apéro, Wein und Abendessen abgerundet werden.  
Esther, Irene, Christine und Samuel

**Dienstag, 30. März**

### **Tour 3a, Teilbericht der Seniorengruppe**

Wieder steht einen wolkenlosen Tag im Tal des Jufer Rheins vor uns, mit angenehmen Temperaturen von -1°/ +12° C. Heute wird auf vielseitigen Wunsch die Tourengemeinschaft in verschiedene Gruppen aufgesplittet. Die Seniorengruppe um Tourenleiter Klaus Bühler, bestehend aus 3 Teilnehmern, zieht ihren gemütlichen Tag ein.

Um 9 Uhr fahren wir auf unseren Skibern von Juf hinunter nach Juppa und lassen uns dort vom Skilift Tscheischa auf 2'520 m.ü.M. hinaufziehen. Bei der Bergstation angekommen, werden die Felle aufgezogen. Unser Ziel ist es, den vordersten Bergspitz des Grats zum Tscheischhorn (Pkt. 2'793 m) zu besteigen. Rasch erweist sich ein Vorwärtsgang trotz Harsteisen oft mühsam, denn der lockere Schnee auf der harten Unterlage rutscht unter den Skibern weg. Am Schluss geben wir, nach einigen schwierigen Spitzkehren, in einem steilen SO-Hang ca. 70 m unter unserem Gipfelziel auf. Für 200 Höhenmeter brauchten wir fast eine Stunde! Die anschliessende Abfahrt hinunter zur Bergstation in welligem, verblasenem Weichschnee ist wahrlich kein Genuss. So benutzen wir für die restliche Talabfahrt die Piste, die schön aufgeweicht einige schöne Schwünge zulässt. Unterwegs an der Sonne geniessen wir zudem einen gemütlichen Mittagshalt.

In Juppa treffen wir auf unsere Wanderfrau Sandra und zusammen bringen uns vor 2 Uhr das Postauto wieder zurück nach Juf. Dort geniessen wir an der Sonne, vor unserem Gasthaus Alpenrose, das traditionelle Bier.

Jacques Blumer



## Tour 3b, Teilbericht Piz Turba

Heute ist der 3017 m hohe Piz Turba unser Ziel. Von unserem Gasthaus aus, konnten wir seinen Gipfel jeweils von der Terrasse aus bewundern. Ein markanter Gipfel, der das Tal abschliesst. Die Bedingungen sind gut, wir können uns an dieses Gipfelziel wagen. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet ziehen wir los. Zuerst flach, weiter dem Talboden folgend, entlang des Jufer Rheins. Bei Bleis zweigt unsere Spur nach südosten ab. Bald wird es steil. Die nächsten 400 Höhenmeter reihen wir Spitzkehre an Spitzkehre bis wir die Fuorcla de la Valletta erreichen. Hier auf einer Terrasse querend und dann nochmals sehr steil zur Forcellina. Da machen wir Pause. Der Gipfel des Turba ist näher gerückt. Gestärkt steigen wir weiter. Die letzten Höhenmeter erfordern nochmals einige Spitzkehren. Dann stehen wir auf dem Westgrat beim Skidepot. Zu Fuss erreichen wir den Gipfel. Hier können wir die Rundsicht ausgiebig geniessen. Es ist auch warm genug für das Mittagessen auf dem Gipfel. Dann folgt der Abstieg. Die Abfahrt ist ein Genuss. Der Schnee unterschiedlich. Gepresster Pulver, manchmal Hartschnee und etwas ruppig, dann Sulzschnee. Wir fahren in Richtung Bivio, steigen dann über Columban ca. 100 Höhenmeter wieder auf und kommen zurück auf die Fuorcla de la Valletta. Unten im Tal ist Juf zu sehen und schon bald treffen auch wir bei unserem Gasthaus ein. Auf der sonnigen Terrasse lassen wir alle zusammen den Tag ausklingen und tauschen unsere Erlebnisse aus.

Zwei erfahrene Yoga Praktizierende, laden alle die mögen ein, zu einigen einfachen Dehnungsübungen, draussen auf unserer Terrasse. Wir danken unseren Tourenleitern für die umsichtige, professionelle Leitung diese Tour.  
Ruth Oberer



**Mittwoch, 31. März**

**Tour 4, Piz Surparé**

Nach dem ausgiebig genossenen Frühstückstbuffet starten wir heute zur Königsetappe dieser Tourenwoche, unserem höchsten Gipfel, dem Piz Surparé mit seinen 3077m. Nachdem am Vortag für verschiedene Gruppen unterschiedliche Programme durchgeführt wurden, kommen heute restlos alle auf diese vielversprechende Gipfeltour mit. Um 07.30 geht's in drei Gruppen direkt von unserer Pension mit montierten Harscheisen den hartgefrorenen Hang zum Stallerberg hinauf. Kurz nach Neun Uhr geniessen wir in den ersten Sonnenstrahlen auf dem Stallerbergpass das wohlverdiente Znuni. Nach einer sonnenbeschienenen Hangquerung kommen wir schon recht ins Schwitzen und die vordere Gruppe kann auf einem Felsen sogar ein scheues Schneehuhn beobachten. Weiter gehts allmählich den Talkessel hoch und auf 2800m gönnen wir uns eine weitere Pause. Steil gehts nun in Spitzkehren die letzten Höhenmeter gegen den Grat hoch. Als Überraschung, die von nun an einen legendären Status für den Rest der Tourenwoche erhalten sollte, stehen wir vor der letzten Spitzkehre im Steilhang: da hat jemand in grosser Handarbeit und Perfektion eine «Drehscheibe» in den Schnee gegraben. Auf einem ebenen Bödeli konnten man die Skier einfach 180° drehen. Der vordere Teil der Skier verschwanden in einem tief in den Schnee gegrabenen waagrechten Schlitz um dann in der entgegengesetzten Richtung weiterlaufen zu können. Schon stehen wir auf dem Grat, machen ein Skidepot und kraxeln die letzten Höhenmeter auf den Gipfel. Die prächtige Fernsicht bei wolkenlosem Himmel belohnt uns für den Aufstiegsschweiss. Nun dürfen wir eine wunderbare Abfahrt gegen Bivio nach Plano auf ca. 2300m geniessen, wo wir wieder die Felle montieren. Nach einem weiteren, heissen Aufstieg auf 2487m können wir wieder in unser Tal zum Jufer-Rhein hinunterblicken und geniessen eine weitere Sulzabfahrt vom Feinsten, die direkt in unserem Dorf vor der Pension endet.

**Vielen Dank an alle Tourenleiter, die uns eine weitere unvergessliche Tour ermöglicht haben!**

**Stefan Suter**



## **Donnerstag, 1. April**

### **Tour 5a, Wengahorn**

Die Gemütlichen starten heute Morgen um 8:00, angeführt von Niklaus Bühler. In angenehmem Tempo, nicht ganz total gemütlich, auch am letzten Tag nicht, gings aufs Wengahorn (2848m) der Hausberg von Juf. Niklaus forderte uns auch technisch, mit Harscheisen, aber gut machbar. Der Hoger war steiler als gedacht! Im Aufstieg hörten wir noch die zwei neuen Kälber im Stall, welche sich noch einleben mussten. Der Bauer bestätigte, dass es mehr Kühe als Menschen im Dorf gibt mit Ganzjahreswohnsitz.

Auf dem Gipfel wehte ein ziemlicher Südwind, und wir konnten doch noch alles Mitgetragene anziehen. Urs, Fritz und Niklaus umsorgten uns gut, mit Bödeli präparieren, Skis tischele oder andern Tipps. Nach dem Imbiss, nach dem erste Hang, konnten wir eher besser mit Tempo durch den Sulz Richtung Dorf fahren. Wir sind dankbar auch für diese schöne Tour, immer noch bei tiefblauem Himmel und ohne Zwischenfälle!

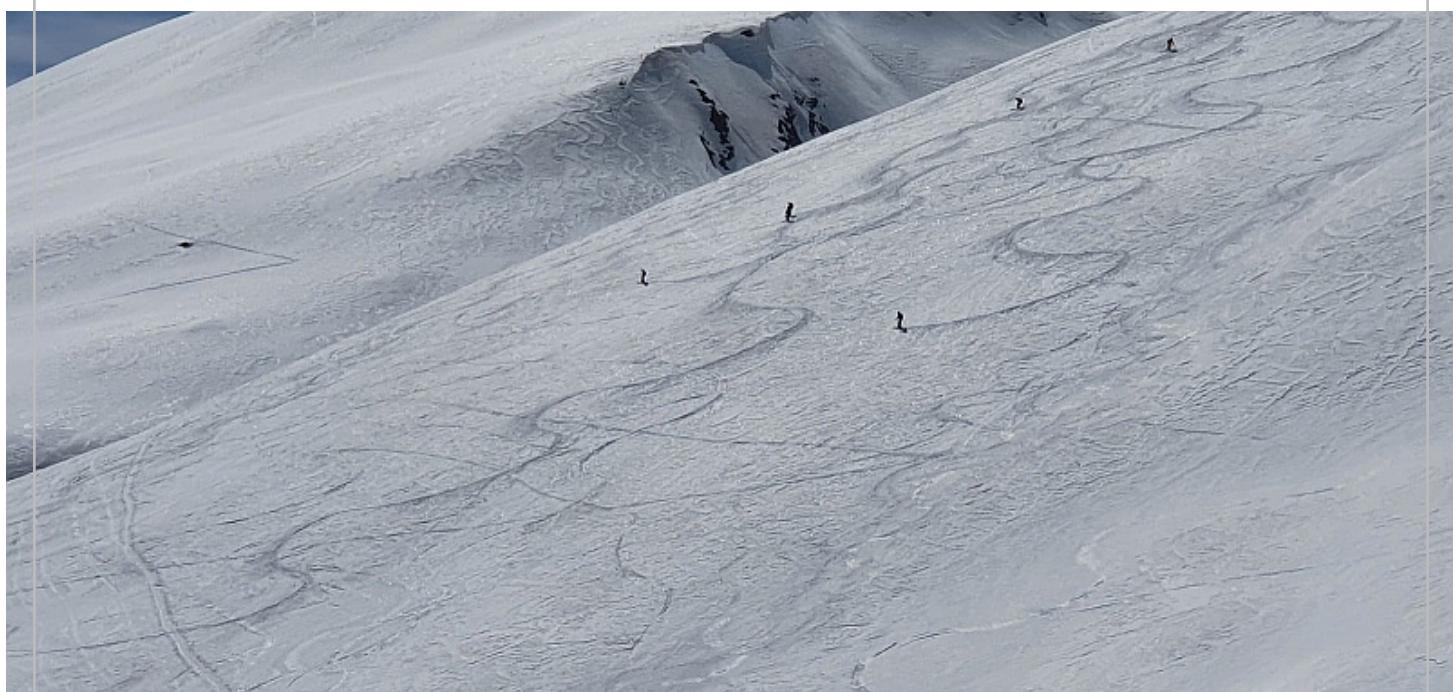
Irene



## Tour 5b, Piz Piot

Am 1. April, dem letzten Tourentag teilten sich die drei bisherigen in zwei 8er-Gruppen; in eine vermeintlich Gemütliche und in eine «Andere», mit dem Tagesziel Piz Piot 3037m.

So machten wir (die anderen) uns bereits um 7:00, gut verpflegt, an unser Tageswerk. Wie erwartet, begann der Anstieg sehr sachte auf der Langlaufloipe und führte dafür bis zuhinterst in das Tal Jufer Alpa. Anders als der Fuchs, der in unglaublicher Geschwindigkeit das Tal querte, den Aufstieg in der Falllinie wie nichts überwand und bald am Horizont verschwand, führte uns Samuel auf einer idealen Spur unmerklich in die Höhe via Piotjoch auf den Vorgipfel des Piz Piot auf 3037m. Diesen erreichten wir nach genau 3½ Stunden um 10:30. Nachzutragen bleibt der Dank an die unbekannten Erbauer für die wiederum ideale platzierte «Drehscheibe» bei der letzten Spitzkehre im Steilhang.



Wir genossen bei der gut halbstündigen Gipelpause das perfekte Wetter, die gestochen scharfe Bilderbuchaussicht und den warmen Hüttentee oder wenigstens das warme Hüttenwasser aus der Thermosflasche.

Nach genau einer halbstündigen Abfahrt durch die abwechslungsreiche Topografie und auf ebenso abwechslungsreicher Unterlage, wartete Sandra am Beginn der Langlaufloipe auf uns und ermunterte uns zu einer halbstündigen Verschnaufpause.

Bereits 12:20 sassen wir auf der Sonnenterasse der Alpenrose und betrachteten den Hausberg oder genauer die Gemütlichen bei der Abfahrt.

Ich war dann froh, beim Apero Alle gesund wiederzusehen und danke den Tourenleitern und Teilnehmern für das kooperative Zusammensein während dieser Tourenwoche!

Robert

■

# Auenwanderung

*Senioren, Dienstag 13. April 2021*

Aus bekannten Gründen musste die geplante und rekognoszierte Wanderung von Freiburg Stadt durch den Galteragrabен nach Alterswil verschoben werden. An dieser Stelle führten Ernst Zürcher und René Wälchli durch die Auenlandschaften am Aarelauf zwischen Rubigen und Münsingen.



Um zwanzig vor zehn startete beim Bahnhof Rubigen die aus 18 Frauen und Männern bestehende Gruppe. Wandernd durch den unteren Dorfteil von Rubigen ging's zur Hunzigenbrücke und weiter über die neue Fussgänger- und Velobrücke zum Parkplatz der Campagna. Ernst orientierte hier über den in den letzten Jahren renaturierten Aarelauf und die dadurch entstandene, für unser Land bedeutende Auenlandschaft. Auf lauschigen Pfaden am artesischen Brunnen vorbei (ein Brunnen, der durch hochgedrücktes Grundwasser gespiesen wird), wanderten wir durch das naturbelassene Unterholz Richtung Münsingen. Beeindruckend sind die zum Teil recht grossen „Tümpel“ mit glasklarem Grundwasser. Bekannt ist, dass das Aaretal die unermessliche Trinkwasserreserve der Stadt Bern ist.

Stundenrast kurz vor der Schützenfahrbrücke beim Parkbad Münsingen. René führte ab hier die Gruppe den beiden, parallel zum Aarelauf fliessenden Giessen entlang, welche sich durch die Wohnquartiere des unteren Dorfteils von Münsingen schlängeln. Nach der Walki öffnete sich der Blick auf den für unsere Verhältnisse riesigen Landwirtschaftsbetrieb, der noch vor Jahrzehnten von Patienten der Klinik bewirtschaftet wurde. Auf dem Weg zum Mittagsrastplatz bestaunten wir die zurückgeschnittenen Korbweidenköpfe, deren Ruten offenbar noch für die Herstellung von Weidenkörben geschnitten werden.

Mittagsrast am Schwarzenbach über der Hunzigenau. Der Bach ist keine „Grundwassergiesse“ er entspringt am Dorfrand von Gysenstein und schlängelt sich über 4 Kilometer quer durch das Gelände um sich schliesslich in die Aare zu ergiessen.

Die Wanderung führte weiter an der interessanten Mühle Hunziken vorbei, die seinerzeit vom „Mühlipesche“ zum heutigen, speziellen Konzertlokal hochgefahren wurde. Weiter ging's der lärmig rauschenden Autobahn und der Aare entlang durch die dritte Au, der Hunzigenau. Der kurze Aufstieg zum Weiler und der Kirche Kleinhöchstetten war leicht zu bewältigen. Marianne Krähenbühl wies uns auf Spezielles dieser romanischen Kirche hin. Die Geschichte schreibt diesem Gotteshaus die Gründung der Reformation von Bern zu. Mehr und sehr umfassend finden sich Informationen im Internet.

Abgerundet wurde die ca. 3¼ stündige Wanderung am Bahnhof Rubigen. Ab hier lud Ernst Zürcher mit seiner Frau zum kameradschaftlichen Umtrunk samt Abrechnung zu sich in seinen Garten ein. Wir danken den beiden für den generösen Empfang und Ernst für diese sehr interessante „Exkursion“.

René Wälchli

■

# **Skitourentage Rotondo**

*G-Tour, Freitag 16. bis Sonntag 18. April 2021*

Am Freitag reisten wir, 8 SACler, durch das Goms nach Realp. Gemütlich stiegen wir durch das Witenwasserental, den Markierungsstangen entlang, zur Rotondohütte, 2567 m.

Bei herrlichem Sonnenschein starteten wir am Samstagmorgen Richtung Pizzo Lucendro, 2962 m, ein wunderschöner Aussichtsberg, dessen weisse Spitze wir bereits beim Frühstück von der Hütte aus bewundern konnten. In zwei Gruppen stiegen wir über weite Hänge, am Schluss ziemlich steil zur Lücke, Punkt 2790 m und weiter bis zum Skidepot auf. Gegenseitiges Motivieren und Hans' ruhige, umsichtige Art halfen, dass alle den Gipfel zu Fuss erreichten. Die Aussicht war fantastisch, von den Berner Alpen über den höchsten Tessiner Gipfel, den Basodino, über die Grenze nach Italien, Gotthard, zu den Urner Bergen bis zum Galenstock.... war alles zu sehen. Einfach grossartig! Da es ziemlich windig war und viel Betrieb herrschte auf dem Pizzo Lucendro, genossen wir die Mittagsrast weiter unten. Die zwei Pulverschnee-Spürnasen Hans und Tinu fanden herrliche, unverspurte Hänge. Bis Oberstafel war es schlicht und einfach eine Hammerabfahrt! Nun mussten die Felle noch einmal montiert werden, um die letzten 300 hm zur Hütte zurück aufzusteigen. Bei der Rotondohütte entspannten wir uns auf der sonnigen Terrasse in Liegestühlen, mit kühlen Getränken und einigen Yogaübungen.

Am Sonntag stand wieder ein markanter Gipfel auf dem Programm, der Hausberg der Rotondohütte, das grosse Läckihorn/Leckihorn, 3067 m. Über den Läckipass erreichten wir das Skidepot. Mit Steigeisen und Pickel meisterten wir den Aufstieg über die Nordwestflanke dem Gipfelkreuz entgegen. Der Schreiberin ging es im Abstieg vom Gipfel auf den Füssen wahrscheinlich zu wenig schnell. Sie probierte es auf dem Hosenboden. Hans und das eingerichtete Seil fingen sie aber sicher auf und der Abstieg gelang nun auch ihr auf den Steigeisen. Wieder erwartete uns eine Traumabfahrt vom Rottällipass bis nach Realp. Was will man mehr! Nicht ganz so einfach war heute, das geeignetste Mittagsplätzchen zu finden, das löste doch die eine oder andere Diskussion aus. Zu unserer Überraschung durften wir einen gepflegten Ausklang im Erstklasswagon der SBB von Brig nach Thun geniessen.

Lieber Hans, wir sind dankbar für die wunderbaren Gipfelerlebnisse und Pulverschneeabfahrten, die wir dank deiner perfekten Organisation und Führung im Rotondogebiet erleben durften! Es bleiben noch Gipfel übrig für ein nächstes Mal!

Annemarie Zingg





Rotondo

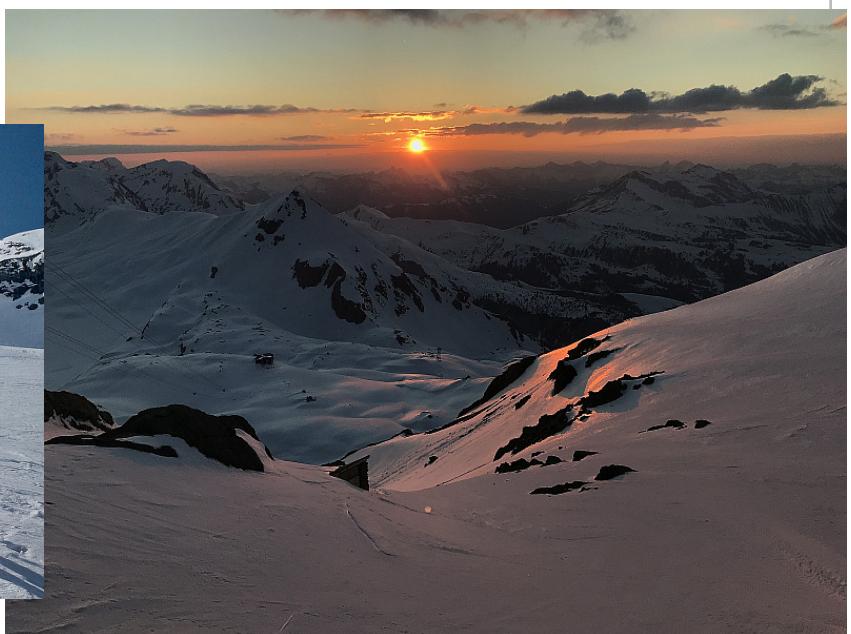


A+JO Skitourentage  
Oberaletsch, 09.-12. April 21





A Skitouren Die Wilden Ws, 22.-25. April 21



# Frühlingswanderung

SAC, Samstag 24. April 2021

## **Warum in die Ferne schweifen? Das Gute liegt so nah.**

Astrid Gisler, die Leiterin der Frühlingswanderung, wollte uns eigentlich zu einer Blustwanderung in die Basler-Landschaft einladen. Doch infolge der Coronapandemie sind kurze Reisewege gefragt und so ist eine Wanderung im heimischen Emmental geeigneter.

Um 9:04h besteigen wir in Grosshöchstetten den Zug und fahren nach Hasle-Rüegsau. Dort kann Astrid eine Gruppe von erwartungsvollen, begeisterten SAC-lern begrüssen. Sie teilt uns in 2 Gruppen von je 11 Personen ein. Die Leitung der ersten Wandergruppe übernimmt Astrid und die zweite wird von Robert Meerstetter geführt.

Eine Wanderung von 12.1 km Länge und mit 373m Höhenmetern liegt vor uns. Bei idealem Wetter, sonnig, frühlinghaft und wenig Wind, starten wir. Zuerst wandern wir durch das Dorf Rüegsauschachen. Dann geht es aufwärts zur Siedlung Otzberg und weiter über Schallenberg zu Mannenberg. Die Sicht in Richtung Alpen ist zwar nicht ideal. Aber die Gegend der näheren Umgebung lässt nichts zu wünschen übrig – das typische Emmental – «Warum in die Ferne schweifen? Das Gute liegt so nah».

Den höchsten Punkt unserer Wanderung (855m) erreichen um 11.05h, bei Rachisberg. Dann führt uns der Weg durch ein Waldstück etwas abwärts zur Siedlung Junkholz. Auf dem Rückweg durchqueren wir die Orte Busswil und Winterhalten und an einem Waldrand mit Sicht zur Emme können wir um 12:10h an einem sonnigen Ort unsere Mittagsrast geniessen.

Nach knapp einer Stunde geht es weiter Richtung Oberburg und runter zur Emme, zum tiefsten Punkt (550m) unserer Wanderung. Vogelgezwitscher und das Wasserauschen der Emme begleiten uns auf dem Weg von Oberburg zurück zum Ausgangspunkt Hasle- Rüegsau.

Um 14:38h fahren wir mit der Bahn zurück nach Grosshöchstetten.

Liebe Astrid, das Sprichwort «Warum in die Ferne schweifen? Das Gute liegt so nah» trifft zu. Es hat sich wahrhaftig gelohnt, dass du dich für das Emmental entschieden hast – aber die Baselbieter-Wanderung würden wir in einem anderen Jahr gerne nachholen. Im Namen von allen Teilnehmenden danke ich dir für die sorgfältige Touren- und Routenwahl und die Leitung der Wanderung. Wir alle haben den wunderschönen Tag genossen.

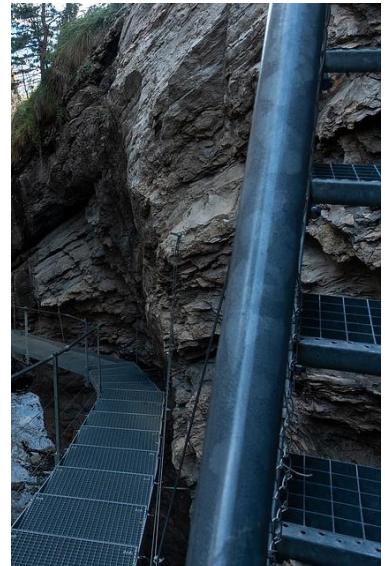
Markus Sinniger



# **Maiwanderung Lötschberg-Südrampe**

*Senioren, Dienstag 18. Mai 2021*

Von nah und fern strömten 20 wanderfreudige Senioren/innen nach Frutigen. Gemeinsam fuhren wir anschliessend mit der BLS nach Hohtenn, dem Ausgangsort unserer Maiwanderung. Die Corona-Regeln und die etwas unterschiedlichen Herausforderungen auf den beiden Wanderrouten Richtung Ausserberg respektierend, teilten wir uns in zwei Gruppen:



Die erste Gruppe, aus uns fünf Frauen und zwei Männern bestehend, wanderte auf dem klassischen Südrampenweg Richtung Ranerchumme. Wir alle genossen den sonnigen Morgen nach den grauen Regentagen im Unterland. Am Wanderwegrand blühten bereits Mannsschildspölsterchen? und Sonnenröschen. Später entdeckten wir an feuchten Stellen auch das „weisse Waldvögelein“. Unterwegs rauschte aus dem Rest einer Lawine ein reissender Bach über den Weg, den wir über eine kleine Hilfsbrücke überqueren konnten. Hangabwärts lagen noch kreuz und quer mitge-rissene Baumstämme. Über Lidu erreichten wir nach einer guten Stunde den Rastplatz Brägljieggu. Frisch gestärkt, wanderten wir auf dem Höhenweg weiter. Unsere Blicke schweiften nun immer wieder ins breite Rhonetal hinunter. Wir entdeckten Raron: auf dem Burghügel die spätgotische Kirche an deren Südseite das Grab Rainer-Maria Rilkes liegt. - Unsichtbar blieb für uns die moderne unterirdische Felsenkirche. Wenig später erreichten wir die Chrütterbeiz auf der Ranerkumme, wo wir unsere Gruppe 2 zur Mittagsrast erwarteten.

Für die zweite Gruppe führte der Pfad gleich beim Bahnhofgebäude Hohtenn ziemlich steil zum gleichnamigen Dorf hinunter. Dort suchten wir den weniger bekannten Suonenweg auf und wanderten fast ebenen Weges ostwärts der murmelnden Wasserleitung «Stägeru-Sue» entlang. Die Walliser Felsensteppe trug noch ihr saftig-frisches Frühlingsgrün und plötzlich entdeckten auch wir das erste «weisse Waldvögelein» (die Orchidee des Jahres 2017!). Unterwegs galt es zuweilen, einige heikle Passagen zu meistern: Die munteren Gespräche wurden dann jäh unterbro-chen und die Aufmerksamkeit blieb ganz auf unsere Tritte gerichtet. Nach einer kurzen Rast querten wir in Einerkolonne einen Tunnel und legten dann weiter über Gitterpassagen und Metalltreppen rund 100 Höhenmeter zurück. Am Ende einer imposanten Schlucht erreichten wir über eine kurze Hängebrücke Brägji, wo auch wir dann auf den klassischen BLS-Südrampenweg gelangten und unsere erste Gruppe bei der Chrütterbeiz wieder einholten.

Alle genossen die verdiente Mittagrast unter der wärmenden Maisonne, gekrönt schliesslich noch von Renés Geburtstagsgeschenk: ein Extratränk für alle! Herzlichen Dank, René!

Dem ehemaligen Transportweg für Aushubmaterial der BLS folgend, querten wir nun teils in Tunnels eine steile Schieferwand bis zur Eisenbahnbrücke und auf der anderen Talseite weiter bis zum Rastplatz Riedgarten. Darauf führte der Wanderweg eine gute Stunde den verschiedensten Wasserleitungen (Halb- und Ganzrohre, ausgehöhlte Halbstämme, Steinplatten- und Bretterrinnen) entlang leicht talwärts. Dann aber erwartete uns noch eine Gegensteigung die uns noch ins Schwitzen brachte. Oben in Wolfsbiel angekommen, sahen wir bereits unser Wanderziel: Aus-serberg. Auf der Terrasse des Hotels Bahnhof genehmigten wir unseren üblichen Umtrunk und fuhren dann um 15:46 mit der BLS wieder nach Frutigen zurück.

M. & B. Krähenbühl

■

# **Wanderung Grenchenberg**

*G-Tour, Samstag 22. Mai 2021*

Trotz Verschiebung um eine Woche treffen sich um 7.15 Uhr 13 Wanderlustige auf dem Viehmarktplatz. Mit vier Autos geht's wie auf einer Sternfahrt Richtung Bestimmungsort nach dem Motto: Viele Wege führen auf den Unteren Grenchenberg. Kurz vor dem Ziel piepst es bei unserem Auto ( 4 Grad Aussentemperatur). Bei den einen kommt sicher der Gedanke auf: Habe ich da wohl warm genug, denn Kappe und Handschuhe sind nicht im Rucksack, so anfangs Sommer! Alle Autos sind eingetroffen, zwei weitere SAC-ler gesellen sich noch dazu, so dass wir nun zu fünfzehnt starten können. Zuerst noch die Wahl des Tourenberichtschreibers, die ohne Gegenstimme auf mich fiel. Danke für das grosse Vertrauen.

Peter übernimmt das Kommando und führt uns direkt auf die Bergrestaurant-Terrasse, offeriert uns ein Getränk und ein Stück frischen Zopf. Herzlichen Dank für die schöne Geste. Nun aber zum Wandern. In angenehmem Tempo geht's über Bettlachberg – Höchschwand unter der Wandfluh entlang Richtung oberes Brüggli. Das Wägli ist sehr nass und glitschig. Einige versuchen abseits den eigenen Weg zu finden, doch nach kurzer Zeit merken alle, dass so oder so Schuhe und Hosen sich nach der Wanderung einer Wäsche unterziehen müssen. Nun ein kurzer, heftiger Aufstieg auf die Küferegg (1309 m), danach Richtung Osten auf die Stallflue (1409 m). Um 11.30 Uhr ist Mittagessen angesagt. Alle versuchen, ein möglichst windgeschütztes Plätzli zu finden, denn es geht zeitweise ein zügiger, kalter Wind. Während dem Essen verfolgen wir das Schauspiel der Wolken, das Trillern der Lerchen (ev. auch Alpenbrunellen) und geniessen die Weitsicht, die leider Richtung Alpen, dem Versprechen nach der Ausschreibung der Tour, nur teils entspricht. Aber alles ok. Gestärkt und ausgeruht machen wir uns auf den Rückweg über die Höhenzüge des Grenchenbergs Richtung Ausgangspunkt. Dieser Abschnitt ist sehr abwechslungsreich. Auf der einen Seite die steil abfallende Wandfluh, auf der anderen Seite Bärlauchfelder, typische Juraweiden mit Tannen gespickt, umgeben von schönen intakten Trockenmauern und einigen Frühlingsblumen wie Kroksusse, Schlüsselblumen, kleinen Enzianen etc. Wer ein geübtes Auge für Pilze hat, findet sogar Morcheln mitten auf der Weide. Kurz nach dem Aengloch noch einmal ein Blick zurück in die Wandfluh, bevor es dem Skilift entlang zum Endpunkt unserer Wanderung geht.

Ruedi offeriert allen Teilnehmern noch ein Getränk auf der Bergrestaurant-Terrasse anlässlich seines 62. Geburtstages, den er kurz zuvor feiern durfte, wofür wir ihm nochmals bestens danken.

Ein grosser Dank geht an unseren Neu-Tourenleiter Peter Straumann für die perfekt vorbereitete und geführte Tour. Ich freue mich auf die nächste Tour mit Dir.

Res Schär



# Klettern und Wandern am Hasliberg

G-Tour, Sonntag 06. Juni 2021

( LK 1209 + 1210)

Die heutige Tour erforderte von Timmy, Robert und Astrid organisatorische Beweglichkeit und einen zusätzlichen Rekognoszierungsaufwand. Im Jahresprogramm war eine Kombi-Tour aufs Stockhorn angesagt. Später Schnee machte ihnen einen Strich durch die Rechnung, und die unsichere Wetterprognose tat ein Übriges. Die Verschiebung auf

Sonntag, und eine Tour einige Hundert Höhenmeter tiefer waren unvermeidlich. Dadurch entfiel auch die geplante Einführung in die grundlegende Kletter- und Sicherungstechnik für alle Teilnehmenden.

Nun zum heutigen Tag. Kurz nach neun Uhr trafen sich 4 Frauen und 10 Männer auf dem Parkplatz beim Tipidorf<sup>®</sup> Pkt. 758 an der Brünig-Verbindungsstrasse gegen Meiringen. Nach der Begrüssung durch Robert, und nach kurzem Einlaufen trennten sich die drei Kletterer vom Gros der Wanderer.

Hier schon vorweg das Resümee des Kletterns, verfasst von Eva : Nach einer kurzen gemeinsamen Strecke liess die Wandergruppe Timmy, Beat und mich am Klettergarten Beretli zurück. Aufgrund der etwas wolzig-wechselhaften Wettervorhersage waren wir auf kühles Ausharren vorbereitet, wurden jedoch von sommerlich warmen Temperaturen und Sonne verwöhnt. Timmy ging individuell auf uns ein und erklärte verständlich, wie wir unsere Fähigkeiten verbessern können. Mit guten Übungen, Aufgaben und Tipps konnten wir das Vertrauen in den Halt der Kletterfinken aufbauen und unserem Können entsprechend einige Ein-Seillängen im schönen Klettergarten geniessen. Sich zu überwinden und für herausfordernde Stellen eine Lösung zu finden – es lohnt sich und die Freude oben an der Route die Aussicht zu geniessen ist umso grösser. Statt dem kühlen Ausharren verflog die Zeit und die Wandergruppe war schon kurz nach dem Zmittag wieder in Sicht. Ganz herzlichen Dank an Timmy für das kompetente Coaching an diesem kurzweiligen und lehrreichen Tag.

Eva Keller





Nicht unerwähnt soll der Umstand bleiben, dass Eva ihre kleine Gruppe mit frischem Kaffee ab Benzinkocher und mit Süßem verwöhnte! Achtung Eva - sollte das zur Regel werden, könnte es gut sein, dass sich zukünftig einige mehr zur Klettergruppe gesellen könnten!

Zurück zu den 11 Wanderern, die unter Führung von Robert den locker bewaldeten Berghang emporstrebten. Risikobewusst überquerten wir schon bald bei der Brunnenfluh das Zahnradgeleise der Brünigbahn. Der weitere Weg führte uns durch die Häuser des Weilers Hasliberg Hohfluh. Nach einer Trinkpause ging's über Nesselboden und Schlosshubel dem höchsten Punkt der Tour entgegen. Wenn sich der Wald hie und da lichtete, verwöhnte uns die Sonne nicht nur; nein - sie war auch recht schweisstreibend!

Nach zweieinhalb Stunden Aufstieg durch üppige Vegetation erreichten wir einen idyllischen Rastplatz, direkt über der Tschorrenflue, auf rund 1300 m.ü.M. Der Blick über die senkrechten Felsen 700 m

nach unten ins Tal ist eindrücklich. Die Mittagspause konnten wir hier - in gebührendem Corona-Abstand – an mehreren Holztischen geniessen, die dort zu einem gut erhaltenen, unbewohnten Berghaus gehören.

Nach dem halbstündigen Halt übernahm Astrid mit klaren Anweisungen die Führung. Wir freuen uns, dass sie schon bald die letzten Hürden ihrer Ausbildung zur Wanderleiterin hinter sich haben wird!

Die Route führte nun am Gällistein vorbei, durch wenig berührte Waldpartien abwärts, zum Aussichtspunkt Bsangtenfluh und dann auf der Höhe Lämmliusbodenegg wieder in den Pfad vom morgendlichen Aufstieg.

An der steilen Beretli-Wand trafen wir auf unsere Kletterer und konnten aus der Froschperspektive noch kurz die Kletterkünste von Beat bestaunen. Es folgte der gemeinsame Rückmarsch zu den Autos und die Fahrt zum Bahnhof Meiringen.

In weiser Voraussicht hatten unsere Organisatoren im Garten des Hotels Victoria genügend Plätze reserviert. Versorgt mit ersehnter Tranksame konnten wir den gelungenen Tag gebührend ausklingen lassen. Ein herzlicher Dank geht an Astrid, Robert und Timmy, die uns zu dieser sehr lohnenswerten, knapp 5-stündigen Rundtour verholfen haben!

Peter Freiburghaus

■

# Bergwanderung Rocher du Midi

G-Tour, Samstag 19. Juni 2021

Kurz nach acht Uhr in der Früh begrüsste Stefan die 8 Tourenteilnehmer auf dem Parkplatz am Punkt 1103 oberhalb von Gérignoz, unweit von Château-d'Oex am Startpunkt der Tagestour auf den Rocher du Midi. Die Fahrt durchs Simmental war nicht ganz trocken, aber verkehrstechnisch optimal verlaufen.

Der Aufstieg zur Bergstation der Winterbahn La Montagnette hatte die ersten Schweißtropfen mobilisiert, war aber ansonsten sehr «blumig» und wurde durch einen Ameisenlehrpfad mit etlichen grossen, kleinen und ganz grossen Ameisenhaufen kurzweilig und interessant.

Aufgrund der Wetter- und Wegverhältnisse hatte Stefan entschieden die Tour umzugestalten und den blau-weissen Weg (T4) zu umgehen. So blieben wir bei der Bergstation auf dem rot-weissen Bergwanderweg und lagerten uns beim Punkt 1619 für die erste Znuni Pause.

Die Wanderung bis Sur le Grin, dann links weg bis Le Daillex bescherte uns einen Abstieg von ca 300 Höhenmeter im Wissen, dass die wiederum bewältigt werden müssen.

Und wirklich, gleich nach Le Daillex ging es knackig durch den Wald bergan. 90% Luftfeuchtigkeit und die steigenden Temperaturen der beginnenden Mittagszeit taten das ihre. Wir tropften alle vor uns hin und waren bemüht die verlorene Flüssigkeit immer wieder nachzufüllen.

Ab dem Col de Base wurde das Klima dank eines Lüftchens wieder etwas freundlicher und wir nahmen den letzten Aufschwung in Angriff, mit der Aussicht auf eine längere Rast auf dem Gipfel, welchen wir um ca 13:20 erreichten.

Apropos Aussicht: Die 4tausender von denen Stefan erzählt hatte, wurden leider von einem undurchdringlichen Saharastaubdunst verborgen. Richtung Nord- Nordost war der Dunst zum Glück etwas weniger dicht, so dass wir nicht auf alle Rundsicht verzichten mussten. Zudem hat uns die üppige Bergflora reichlich für die fehlende Fernsicht entschädigt.

Ca 1.5 Stunden Abstieg schlossen den Kreis der Wanderung rund um dem Rocher du Midi und nach dem obligaten Trunk- und Abrechnungs-Stopp im Alpenrösli in Schönried nahmen wir die letzte Wegstrecke unter die Räder.

Ein herzliches Dankeschön an Stefan, der uns einmal mehr in ein prächtiges Gebiet geführt hat, das vielen unbekannt war.

Paul Moser



# Bergtour Gältehore

A + JO, Sa/So 26.-27. Juni 2021

Am Samstagmorgen fuhren wir alle zum Lauenensee und trafen uns dort. Es waren 6 Leute von der JO und 7 Leute von der A dabei. Timmy und Stefan waren Leiter und haben das fehlende Material, Pickel und die Steigeisen mitgebracht.

Nach 2h dem Bach entlanglaufen, dieser hat viele schöne Wasserfälle, kamen wir in der Geltenhütte an. Später gingen wir noch Seilverkürzungen üben und erfuhren mit wem man in der Seilschaft ist, wir schauten uns die Route an und besprachen wo es durchgehen wird. Die Schneequalitäten sahen gut aus und wir wurden uns einig, dass wir schon sehr früh auf dem Gipfel sein müssen, damit es nicht zu gefährlich wird mit dem Schnee. Beim Abendessen gab es Stocki mit Fleisch (habe ich befürchtet), Salat, Suppe und zum Dessert Vanillepudding.

Am Morgen um 3:20 Uhr ging Barbaras Wecker damit sie genug Zeit fürs aufstehen hat, leider wurden ein paar von uns durch ihre Stirnlampe geweckt. Um 3:30 Uhr ging unserer Wecker dann auch. Pünktlich um 4:00 Uhr ging es wie geplant los den Berg hoch, bis wir den Schnee erreichten und feststellten, dass es gute Schneequalitäten sind. Als es steiler wurde nahmen wir die Pickel hervor.

Die Sonne ging mit einem sehr schönen Morgenrot auf und der Schnee leuchtete weinrot. Bevor wir auf den Gletscher kamen, seilten wir uns in den Gruppen an, so wie es besprochen hatten. Stefan ging vor, dann kamen Anja und ich mit unserer Gruppe und zum Schluss Timmy. Beim Übergang vom Gletscher zum Fels verkürzten wir noch das Seil, um am kurzen Seil den Schlussanstieg und weiter über den Grat auf den Gipfel zu laufen. Beim Gipfel genossen wir die Aussicht und das kurze Mittagessen, um noch den guten Schnee zu nutzen, um sicher und schnell abzusteigen. Beim Gletscherende seilten wir uns wieder ab, um einzeln runterzulaufen, weiter unten im Geröll machten wir eine grösere Pause.

Die Wolken tauchten schwarz auf und wir entschieden uns, schnell wieder zusammen zu packen und zur Hütte abzusteigen, bevor das Wetter uns nass macht. Besser gekommen als gedacht mit dem Wetter.

Die Sonne schien wieder aus ihren vollen Zügen und wir konnten noch ein gutes Stück Kuchen in der Hütte geniessen. Zum Schluss gingen wir wieder gemütlich an den Wasserfällen entlang bis zu den Autos.

Es war ein schönes Wochenende mit einem gelungenen Gipfel-Erlebnis.

Thierry Blaser



# Rundwanderung Schrattenflu - Schibegütsch

G-Tour, Samstag 03. Juli 2021

In dieser von unbeständigem, gewitterhaftem Wetter geprägten Zeit, war es nicht ganz einfach einen Tag für die geplante Bergwanderung zu finden. Wir hatten Glück. Bei leicht bewölktem Himmel kann Tourenleiter Pesche Straumann an diesem Samstag um 7 Uhr ein Dutzend SAC'ler auf dem Viehmarktplatz begrüssen.

Mit Privatautos geht es Richtung Sörenberg. Vor dem Dorf biegen wir ab Richtung Salwideli und gelangen mit den Autos schlussendlich bis unterhalb die Alphütte Schlund auf 1'450 m.ü.M. Rasch sind die Rucksäcke geschultert, die Wandergruppe über das weitere informiert und um 8 Uhr 15 geht es los. Die Einlaufstrecke ist marginal, denn hinter der Alphütte beginnt sofort der recht steile und stetig ansteigende Weg hinauf in die Schrattenfelder. Der steinige Bergweg ist recht mühsam und verlangt Aufmerksamkeit bei jedem Tritt. Unterwegs kreuzen zwei Schneehühner unseren Weg. Nach einer kurzen Pause, erreichen wir den Punkt 1998, wo uns Pesche zuerst über letzte Schneefelder gegen Norden führt, um dann von NO her den Hängst zu besteigen. Den Gipfel auf 2'092 m.ü.M. erreichen wir um 11 Uhr. Trotz hoher Bewölkung geniessen wir eine schöne Rundsicht. In der dunstigen Ferne können wir gegen NO sogar den Säntis ausmachen.

Die Gipfelrast dauert nicht allzu lange, denn nun steht die Gratwanderung über die Schrattenflühe an. Nach einem auf und ab, wird das markante Türstehäuptli umrundet und kurz danach steigt der Weg steil gegen Schibegütsch auf 2'037 m.ü.M. auf, den wir um 12 Uhr 40 erreichen. Die angesagte, ausgiebige Mittagsrast muss abgekürzt werden, denn früher als angesagt, fallen bereits nach 1 Uhr die ersten, noch zaghafte Regentropfen. So wird kurz danach zum Aufbruch geblasen und Paul muss seinen Mittagschlaf vorzeitig beenden. Wir können dadurch den ersten steilen Teil des Abstiegs gegen die Chlushütte noch bei normalen Wegverhältnissen bewältigen. Danach setzt ein leichter Dauerregen ein. Über die holprige, steinige Fahrstrasse erreichen wir um 14 Uhr 40 wieder unsere Autos auf der Alp Schlund.

Zum abschliessenden Umtrunk, verbunden mit dem allgemeinen Abrechnen, sind wir auf der Terrasse im Alpenrösli in Sörenberg gut aufgehoben. Ein grosser Dank geht an Tourenleiter Peter Straumann für die schöne Rundwanderung über die Schrattenflu, inklusive gratis Fussmassage verursacht durch die allgegenwärtigen, steinigen Wege.

Zum Schluss meines Berichtes die technischen Daten der Rundwanderung:  
Länge 10.4 km, Auf-/ Abstiege 954 m, effektive Wanderzeit 5 h 20 min.  
Jacques Blumer



# **Suonen Wanderung Baltschiedertal**

*G-Tour, Samstag 10. Juli 2021*

Wir treffen uns um 07.10 Uhr am Bahnhof Grosshöchstetten. Die Freude ist spürbar, endlich dürfen wir – d.h. 17 Personen - mit der notwendigen Vorsicht gemeinsam unterwegs sein. 07.23 Uhr fahren wir mit der Bahn über Konolfingen, Thun und weiter bis Ausserberg.



Im Restaurant Bahnhof in Ausserberg (950 m) stärken wir uns mit Kaffee und Gipfeli. Hans Thierstein, unser Tourenleiter, teilt uns in zwei Gruppen ein. Um 09.30 Uhr fährt die erste Gruppe mit dem Taxi bis Choruderri, 30 Minuten später folgt die zweite Gruppe.

Auf 1265 m beginnt in der wunderschönen Gegend die Baltschieder Suonen Wanderung. Durch Wald, teils am Fels, über Holzbretter, wandern wir konzentriert. Trittsicherheit ist Voraussetzung. An den schwierigsten Stellen konnten wir uns an Seilen halten. So schön, ein Türkenschnürring schmückt den Weg.

Um 11.10 Uhr erreichen wir die Alp Ze Steinu auf 1283 m. Hier werden die Suonen Niwärch, Gorperi und weiter südlich Undra gefasst. Wir verpflegen uns aus dem Rucksack. Neben uns rauscht der Baltschiederbach. Wir haben genügend Zeit, die ruhige Natur- und Bergwelt auf uns einwirken zu lassen.

12.00 Uhr gehen wir Schritt für Schritt weiter entlang der Suone Undra. Unglaublich was Menschen vor langer, langer Zeit gebaut haben, zum Teil bereits im 14. Jahrhundert. Der zweite Teil der Wanderung ist weniger anspruchsvoll und lässt zu, hier und da den Blick schweifen zu lassen.

Wir staunen über eine Smaragdeidechse. Ihr leuchtendes Grün ist nicht zu übersehen. Unterhalb der Kapelle vor Ausserberg gönnen wir uns eine Pause. Einige von uns erfrischen die Füsse in der Suone.

Kurz vor 14.30 Uhr sind wir zurück in Ausserberg. Erneut sind wir zu Gast im Restaurant Bahnhof. Auf dem Heimweg hat die Reservation im Zug geklappt. Kurz nach 17.00 Uhr erreichen wir Grosshöchstetten.

Hans, wir danken dir für diese einmalige, sorgfältig vorbereitete Tour. Von deiner kundigen Führung durften wir profitieren.

Im Namen aller Teilnehmenden  
Doris Sägesser



# Bergwanderung Drunegalm

G-Tour, Sonntag 18. Juli 2021

8km / 4h / 900hm / 1499-2408 m.ü.M



Ja nicht nur das Wetter war neblig, sondern auch mein Kopf ist an diesem Sonntag wohl etwas vom Nebel umgeben. Jeden fals habe ich völlig vergessen jemanden zum schreiben des Tourenberichtes zu überreden. Und da sich auch niemand aufgedrängt hat, greife ich nun selber auf die Tasten.

Um 07:00 Uhr besammelten sich 9 Personen auf dem Viehmarktplatz. Mit Privatautos ging es Richtung Diemtigtal. Unterwegs konnten wir noch Sonja aufladen. Jetzt waren wir zehn „kleine“ WanderInnen.

Nachdem wir etwas unterhalb Alp Untere Drune unsere Fahrzeuge geparkt hatten, starteten wir um 08:15 Uhr zu Fuss Richtung Drunengalm. Der Wanderweg war am Anfang noch nicht so steil. So konnten wir uns gemütlich einlaufen. Kurz nach der Alp Obere Drune auf 1760 m.ü.M stärkten wir uns aus dem Rucksack. So waren wir parat für den immer steiler werdenden Weg. Auf 2190 m.ü.M gönnten wir uns nochmals eine kurze Pause. Ab hier wurde der Nebel leider immer dichter. Dennoch fanden wir auf 2408 m.ü.M das Gipfelkreuz. Mit der Hoffnung, dass die Sicht weiter unten etwas besser ist, wanderten wir etwas hinunter. Von der schönen Umgebung gab es leider auch von da aus nicht viel zu sehen. Dafür konnte die Wandergruppe verschiedene Tiere beobachten. Kühe, Geissen, Bergsalamander, Schneehühner, und ein Rudel Gämsen. Kurz vor dem Zvierihalt konnte ich mich noch als Kuhflüsterer auszeichnen. So konnten alle diese heikle Stelle passieren. Um 14:30 Uhr erreichten trotz Nebel alle zehn Wanderer das Restaurant Springenboden. Hier wurde uns das wohlverdiente Bier etc. serviert. Wer wollte konnte auch noch Alpkäse für zu Hause erwerben.

Zum Schluss noch eine Erklärung zum eher speziellen Name Drunengalm. Drunen bedeutet Drachen und Galm heisst Schall oder Echo. Die Form des Berges ist vom Diemtigtal her gesehen muschelförmig, so dass es bei Gewitter vom Berg herab schon recht gefürchtig tönt.

Pesche Straumann

■

# **Wanderung Schynige Platte**

*Senioren, Dienstag 20. Juli 2021*

Gibt es einen schöneren Ort als die Schynige Platte? Schrieb ich in der Einladung. 19 Wanderkameradinnen wollten dies wissen. Wir genossen einen sonnigen, wunderschönen Tag und die Antwort war bald gefunden: Es gibt keinen schöneren Ort.

Mit dem recht günstigen Kollektivbillett (Fr. 21.40 hin und zurück) tuckelten wir mit knapp 10 km/h steil zur Schynigen Platte hinauf. Bald liessen wir das gegenwärtig zu einer gigantischen Baustelle verkommene Wilderswil unter uns zurück. Zuerst schnaagen wir durch Laubwald, dann schleichen immer mehr Tannen an uns vorbei. Schliesslich gelangen wir ins Kalkgebirge mit schwindelerregenden Abgründen. Oftmals wechselt ein ausländischer Tourist dann den Sitzplatz. Dann folgt der letzte kurze Tunnel und die drei weltberühmten Riesen präsentieren sich in voller Schönheit.

Die Schynige Platte hat ihren Namen von den relativ zur Umgebung hell leuchtenden Schieferschichten auf der Süd- Südwestseite. Es handelt sich hier um Sediment-Gestein, das unter Druck geraten und vermutlich dem Flysch zuzuordnen ist.



Zuerst der Startkaffee im Selbstbedienungsrestaurant. Sofort packt einen die wunderbare Sicht auf oder in die Lütschinentaler. Wir brechen auf und wandern auf dem schönen Panoramaweg zur Daube oder Tuba. Kurzer Halt. Auch hier ist die Sicht Richtung Thuner- und Brienzersee gewaltig. Weiter geht es auf dem Grägli zur Loucherhornhütte. Ganze Felder von Blumen aller Art überwältigen uns geradezu: Trollblumen oder Ankebällchen, Alpenrosen, Vergissmeinnicht, Enziane, Margriten und und...

12.20: Mittagessen auf einem Südhang neben dem Loucherhüttli. Auf einem flotten Bergweg wandern wir zurück zum Bahnstationli und begeben uns in den sehr gepflegten Alpengarten, der vom Botanischen Garten in Bern gärtnerisch und wissenschaftlich betreut wird. Der Garten ist wunderschön angelegt und Pflanzenfreunde kommen voll auf ihre Rechnung. Dabei begleitet einen ständig das einmalige Panorama. Dank der vielen Niederschläge sind die Hochgebirge wunderschön überzuckert und bilden mit dem blauen Himmel und den sattgrünen Weiden eine prächtige Farbpalette.

Im Restaurant wird abgerechnet und die Umgebung noch einmal genossen. Die Talfahrt ist um 15.41h. Wir lassen die Seele im Freiluftwägelchen noch ein wenig baumeln, indem wir an die schönen Bilder denken, die wir heute aufnehmen durften.

Ernst Zürcher

■

# Tourenwoche Val Müstair

G-Tour, Montag bis Samstag 26.-31. Juli 2021

## Tag 1

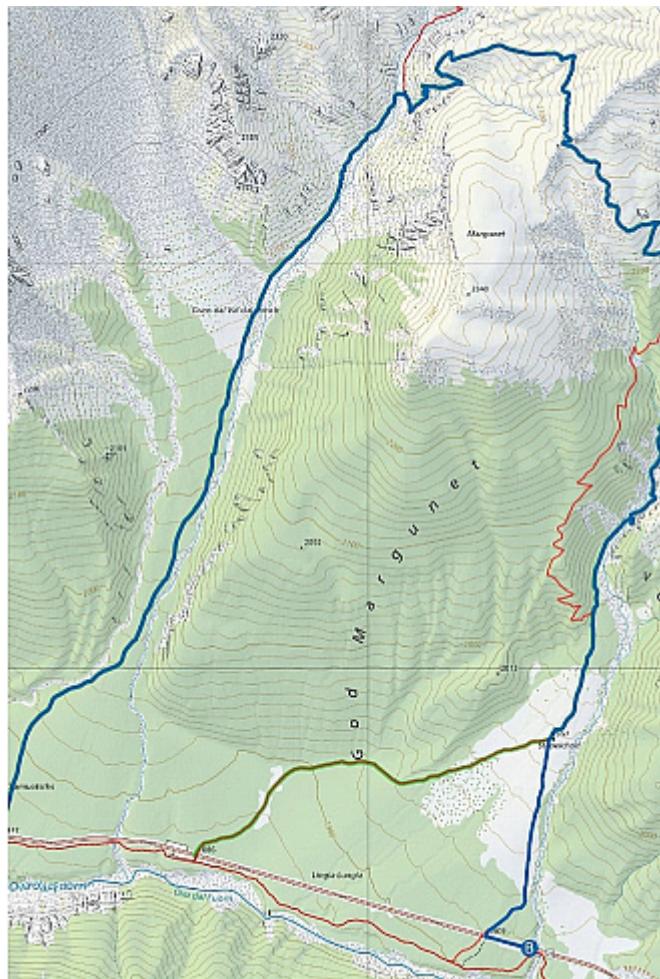
06.17 ab Grosshöchstetten über Konolfingen-Bern-Zürich-Landquart-Zernez erreichen wir 11.13 Uhr Tschierv Biosfera. Unsere Unterkunft, das Hotel al Rom, liegt gleich neben der Postautostation.

Wir deponieren unser Gepäck und fahren mit dem Postauto über den Ofenpass bis zur Station Stabelchod, P8, 1880 m. Bewölkt, angenehme Temperatur. Astrid leitet die Tour als Vorbereitung für die Ausbildung zur SAC-Tourenleiterin. Leicht aufwärts wandern wir durch den Nationalpark. Mit dem Fernglas beobachten wir eine Steingeiss. Der Weg führt durch das Val Botsch bis zur Passhöhe zum Val da Stabelchod auf 2328 m.

Zwei Bartgeier lassen sich erblicken. Auf einem markierten Picknickplatz geniessen wir eine Pause. 15.20 Uhr erreichen wir unser Ziel, die Haltestelle Stabelchod.

Astrid, danke für die schöne Einstiegstour zu unserer Woche. Deine klaren Anweisungen und die gute Betreuung schätzen wir.

Doris Sägesser



## Tag 2: Süsom – Valbella – God Tamangur – Lü

19.3 km / 5½ Std. / 669 hm / 878 tm

Wetterbedingt beginnen wir unsere Tour mit der Postautofahrt erst um 09:50H bis Süsom Givé, Pass da Fuorn. Da die Bezeichnung ‚süsom‘ auf unseren Wegen immer wieder erscheint, hier kurz die Erklärung: süsom = zuoberst / oberhalb. Vom Pass da Fuorn, 2149 müM, über Chaschlot gelangen wir stetig lieblich hinauf durchs Valbella-Tal zum höchsten Punkt auf 2531 müM und umrunden somit den Munt da la Bescha. Auf diesem Streckenteil beobachten wir ein Rudel Steinböcke.

Der Nieselregen begleitet uns von der Fuorcla Funtana da S-charl bis zur Alp Astra. Weiter geht's in das europäisch einzigartige Naturreservat 'God Tamangur' (höchstgelegener Arvenwald Europas), welches über 300 Jahre alte Baumbestände vorweist.

Auf dem Rückweg geniessen wir im Kiosk Astra auf der Terrasse ein feines Café Lutz resp. eine feine Erfrischung.

Dem kleinen sich schlängelnden Fluss Clemgia entlang, steigen wir auf den Pass da Costainas, 2250 müM.

Der Abstieg erfolgt durch den Lerchenwald nach Lü, wo wir auf die letzte Minute das Postauto erreichen. Einige unermüdliche nehmen noch den Weg nach Tschier unter die Füsse.

Elisabeth & Stefan Suter, Astrid Gisler



### **Tag 3: Munt la Schera (2586 m)**

Mit dem Postauto fahren wir über den Ofenpass nach Buffalora.

Um 9 Uhr beginnen wir unsere Wanderung Richtung Munt la Schera (2586 m).

Nach der Alp Buffalora kommen wir beim Eingang der Minieras da Fiern (Eisenmine)

vorbei. Ab hier setzt der Regen ein. Vorher erfreuten wir uns einer prächtigen Rundsicht. Von jetzt an befinden wir uns im Nationalpark.

Unser Ziel ist der Munt la Schera. Die Mittagsrast auf dem Gipfel ist wegen des Regens kurz.

Der Abstieg durch den Föhrenwald mit seinen Nebelschwaden erinnert an die Märchenwelt.

In Il Fuorn angekommen steigen wir in das Postauto, das uns nach Tschierv zurückbringt.

Lisa Geiser



## Tag 4: Endlich schönes Wetter

Das heutige Ziel ist der Piz Umbrail auf einer Höhe von 3033 m. Der Gipfel markiert die Grenze zwischen der Schweiz und Italien. Mit einem privaten Kleinbus fahren wir ins Val Vau. Der Aufstieg durch das Val Mora ist leicht ansteigend und abwechslungsreich. Nach zwei Stunden und circa 8.5km erreichen wir um 10.30 Uhr den 17ha grossen Lai da Rims auf 2396m. Die längere Rast am türkisblauen, glasklaren Bergsee nutzen einige für ein erfrischendes Fussbad, bevor wir die ca. 4km mit 600 Hm bis zum Gipfel in Angriff nehmen. Um 12.30 Uhr gratulieren wir uns zum ersten Gipfelerfolg in dieser Tourenwoche und geniessen den spektakulären Ausblick in das Münstertal und auf das Ortlermassiv. Nach der Mittagsrast braucht es für den zwei Kilometer langen, anfänglich steilen Abstieg zwischen Felsen und Geröllhalden, höchste Konzentration. Die Ketten an schwierigen Stellen sind hilfreich, faszinierend die gelben, mohnblumenartigen Farbtupfer, die vereinzelt im Geröll wachsen. Nach zwei Stunden inklusive grosszügiger Pause erreichen wir den Umbrailpass auf 2501 m.ü.M. Seit dem Mittelalter bildet er den Übergang zwischen Bormio (Italien) und St. Maria Val Müstair. Auf der ganzen Tour gibt es keine Einkehrmöglichkeit, nicht einmal einen Gelativerkäufer auf dem Umbrailpass. Stattdessen studieren wir Informationstafeln zur Grenzbesetzung von 1914 im damaligen Dreiländer-Eck Österreich, Italien und Schweiz. Um 16 Uhr kehren wir mit dem Postauto via St. Maria zurück nach Tschier.

Priska Imholz



## Tag 5

Zum zweiten Mal in dieser Woche empfängt uns bereits am Frühstückstisch vielversprechender Sonnenschein. Gutgelaunt besteigen wir um 9.00 Uhr das Postauto, das uns auf den Ofenpass (2149 m), dem Ausgangspunkt unserer heutigen Wanderung, ( Piz Daint 2967m ) bringt. Nach einer Stunde erreichen wir eine Verzweigung, die einerseits ins Val Mora führt, und andererseits die Sicht auf den Grat zu «unserem Piz Daint» in voller Länge frei gibt. Den Aufstieg bis zum Gipfel bringen wir in angenehmem Tempo, und für einmal ohne Bikerkonfrontationen, hinter uns. Knappe 3 Stunden sind seit dem Tourenstart vergangen. Nach einer ausgiebigen Mittagspause mit beeindruckender Rundsicht, machen wir uns in 3-er Gruppen für den Abstieg bereit. Vorsichtig nehmen wir den steilen, adrenalinsteigernden Abschnitt in Angriff. Später durchqueren wir ein eher flaches, mit Gras bewachsenes Teilstück. Der letzte Teil führt wiederum sehr steil, auf einem engen Zick-Zackweg, durch den Wald nach Tschierv hinunter. Zufrieden mit unserer Leistung, können wir auf der Hotelterrasse des Al Rom die schöne Rundwanderung mit einem kühlen Trunk abschliessen.

Fritz Hofer und allen mithelfenden Tourenleitern sei herzlich gedankt!

Eliane Gassmann



# **Wanderwoche Saas Almagell**

*Senioren, Sonntag bis Donnerstag 08.-12. August 2021*

## **Sonntag - Anreise und erste Wanderung**

Nach der langen Hinfahrt von den einen mit Zug oder Auto eingetroffenen Grosshöchstetter SAC Mitgliedern im Hotel Mattmarkblick, Saas Almagell, konnten wir unser Gepäck in einem Nebenraum des Hotels deponieren. Wir tranken ein Bier, Mineral oder Kaffee und warteten auf unsere Gästekarte. Ernst erklärte uns, dass wir für den Anfang von Saas Almagell nach Saas Fee wandern könnten. Kurz drauf starteten wir, überquerten die Strasse, spazierten zur Brücke, überquerten die Vispa und wanderten dem Flüsschen entlang bis Anfangs Saas Grund.

Dort bogen wir links ab, an einem Picknick Platz vorbei rechts in den Wald hoch bis zur Schlucht, wo es nicht mehr weiterging. Wir kehrten zurück zum Picknickplatz, wo wir eine Kleinigkeit assen. Dann nahmen wir den linken Weg. Da ging es im „Zickzack“ hinauf bis wir zum Restaurant Waldhusi Bodmen kamen. Dort begrüssten uns Kamele. Oberhalb des Restaurants ging nun der Weg, den wir von Saas Almagell besser hätten nehmen sollen, nach Saas Fee.

Kurz vor Saas Fee bogen wir in den Suonenweg ab. Dem Suonenweg entlang gelangten wir zur Felskinn-Bahn. Dort fuhren wir mit der Gondelbahn, mit einmal umsteigen, bis zum Spielboden. Bei Sonnenschein auf der Terrasse genossen wir die schöne Aussicht, die Berge und Gletscher. Die Gondelbahn brachte uns wieder nach Saas Fee. Dort spazierten wir durchs Dorf zum Busbahnhof. Mit dem Postauto fuhren wir zum Hotel Mattmarkblick zurück, wo wir unsere Zimmer beziehen konnten.

Ursula Brönnimann



## **Montag**

Heutiges Wanderziel ist das Furggtal.

Um 9.00 starten wir zur nahe gelegenen alten Sesselbahn nach Furggstalden (1902m). Wir haben prächtiges Wetter, aber auf den Sesseln wird es kalt.

Auf einem Bergweg gelangen wir nach Furggu (2070m). Wir bleiben auf der rechten Seite des Bergbachs und wandern gemächlich in dieses einsame, stille Tal hinein.

Natur pur. Über der Waldgrenze wird es karg und steinig. Immerhin begleitet uns das Rauschen des Bachs und Bergblumen bringen Farbe ins Gelände.

Auf dem Schönenboden, einem kleinen Weideplatz, treffen wir auf ein paar prächtige Ehringerkühe. Kein Stall weit und breit.

Wir steigen eine Geröllstufe hoch, und kommen beim Punkt 2302 zur einzigen Brücke über den Furggbach. Von hier aus können wir das Ende des Tals, den Antronapass (2838) sehen.

Er ist auch ein Grenzübergang nach Italien. Für uns ist das heute ein zu langer Weg.

Nach dem Pick-Nick hinter windschützenden Felsbrocken wandern wir auf der linken Talseite zurück. Der Weg hier ist angenehm und wird abwechslungsreicher.

Zurück bei Furggu kommen wir endlich zu einer Alphütte und wieder zu einer kleinen Brücke. Direkt über uns, fast 200m höher, lugt das Heitbodme-Beizli hervor.

Wäre doch schön, dort oben noch ein Bier zu trinken. Hanspeter und Bernhard wollen das zu Fuss schaffen.

Wir anderen gehen zurück nach Furggstalden und weiter hinab, zur Heidbodme-Sesselbahn.

Oben im Beizli treffen wir wieder zusammen und geniessen neben einem feinem Zvieri auch das prächtige Saaser Panorama.

Gegen 16 Uhr tuckern wir per Sesselbahn wieder hinunter und kommen nach etwa halbstündigem Fussmarsch wieder ins Hotel.

Man trifft sich wieder zum Abendessen. Hauptgang: Echtes Walliser Raclette. Betreut werden wir von der resoluten Heike, was zu längeren Diskussionen und viel Lachen führt.

Annamarie Kohler

PS: Was Urs und ich erst am letzten Tag merken und erfahren, ist, dass bei der „Brücke 2303“ Wasser vom Furggbach entnommen und dem Mattmark-Stausee zugeführt wird.

## Dienstag

Am Morgen bereits wieder ein wettermässiger Wundertag! Unser Ziel heute wird die Hannig mit dem dahinter- resp. nordwestlich gelegenen Gipfelpunkt Gibidum sein. Wir begeben uns vollzählig um 08'30 Uhr zur Postautohaltestelle Saas Almagell-Postplatz und reisen mit einmal Umsteigen via Saas Grund nach Saas Fee. Vom Postbahnhof ist es kaum 10 Min. bis wir die Talstation der Hannig-Gondelbahn erreichen. Die kurze Fahrt führt uns in ein paar Minuten auf die 2336 m ü. M. gelegene Bergstation (Endstation) – dem Startpunkt unserer Bergwanderung. Zunächst steigen wir auf sehr gutem Terrain gemütlich bergan, im Blickfeld die imposanten 4-tausender der Mischabelgruppe und weiter südlich dem Alphubel und Allalinhorn. Die Route scheint sehr beliebt zu sein, begegnen wir doch oft Wanderer die uns überholen oder sich bereits auf der Rückkehr vom Mällig befinden. Ungefähr in der Hälfte der ca. 200 m Höhen-Differenz bis zum Aussichtspunkt des Mällig wird unsere Route zum „gewöhnlichen“ Bergpfad und damit etwas anstrengender. Doch bald schon haben wir den Gipfelpunkt mit 2698 m ü. M. erreicht und erfreuen uns der imposanten Aussicht. Nun führt ein schmaler Gratweg mit ein paar kleineren Steighindernissen zum Gibidum auf 2763 m ü. M. Hier wird die Aussicht auf die umgebende Gipfelwelt nochmals übertroffen und alle sind sich einig, dass trotz der paar anstrengenden Passagen sich diese Gratwegwanderung sehr gelohnt hat. Wir geniessen beim Picknick die ausserordentliche und beeindruckende Aussicht. Für den Rückweg entscheiden wir uns für die Gegenrichtung, anstatt über die Senggflüe, Balmiboden, Senggboden nach Saas Fee hinabzusteigen. Es wären so rund 1200 Höhenmeter zu bewältigen. Lieber geniessen wir noch einen Aufenthalt im Bergrestaurant Hannig und lassen uns sodann mit der Gondel zurück nach Saas Fee bringen. Alle sind wir noch sehr munter und entscheiden, den Rückweg nach Saas Almagell via dem vorzüglichen Waldstrassenweg Ronggji und Batistischwald unter die Füsse zu nehmen. Nach guter  $\frac{3}{4}$ -Std. Wanderzeit durch den kühlen Wald finden wir uns auf der Terrasse unseres Hotels zu einem flüssigen Finale ein und lassen den wunderschönen Wandertag noch eine wenig Revue passieren.

Bernhard Baldussi



## **Mittwoch**

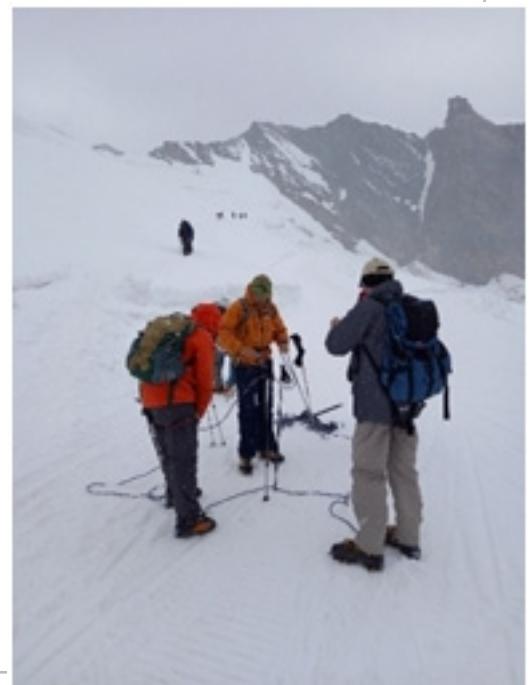
### **Unser besonderes Erlebnis am Allalinhorn 4027m**

Schon während der ersten Tour am Sonntag bemühte sich Ernst Z. um einen Bergführer für die Tour aufs Allalinhorn am Mittwoch, 11.08.2021. Doch nach etlichen Telefonaten wurde es schliesslich Dienstagnachmittag, bis wir die Bestätigung erhielten, dass uns Beat Margelisch als Bergführer zugeteilt wurde. Nach einem kurzen Morgenessen um 6 Uhr erreichten wir (Bernhard Baldussi, Ute Meerstetter, Ernst Zürcher und ich) mit dem Postauto frohgelaunt die Talstation Mittellallalin. Dort empfing uns ein von Bergfreude begeisterter Beat M., nicht selbstverständlich angesichts der älteren Seilschaft, die es zu führen galt.

Sobald wir eingelaufen waren, schlüpften wir in die «Gstältli» und auch die Steigeisen wurden montiert, unter kundiger Anleitung durch den Bergführer. Nach dem wir uns am Seil verbunden hatten, konnte es losgehen. Doch gleichzeitig verschlechterte sich das Wetter und leichter Schneefall sorgte für vorübergehende Skepsis. Durch aufmunternde Worte des Bergführers ging es Schritt für Schritt aufwärts immer darauf achtend das Seil des Vordermannes nicht zu berühren. So erreichten wir kurz nach 11 Uhr den Gipfel mit einem herrlichen Panorama.

Nach den obligaten Gipelfotos und Panoramavideos begaben wir uns auf den Rückweg. Auch hier konnte uns Beat M. nützliche Tipps weitergeben (weiterhin aufs Seil achten, aufrechtgehen, Steigeisen voll einsetzen). So erreichten wir glücklich und zufrieden die Skipisten, wo wir uns der Steigeisen entledigen und die übrigen Utensilien zurückgeben konnten. Bei einem Drink im Drehrestaurant Mittellallalin konnten noch einige Fragen von uns vom Bergführer beantwortet werden. Und so wird uns dieses schöne Erlebnis auch weiterhin begleiten und wir fühlen uns geehrt.

Hanspeter Stucki



### **... und die anderen Fünf?...**

Ursula Brönnimann, Annamarie Kohler, René Wälchli, Susanne Wälti folgten am Vorabend dem Vorschlag von Urs Schneider Hannig über den Gämsspaf ab Saas Fee zu erwandern. Per Bus erreichten wir Saas Fee, querten über die hohe Brücke die Alpine Gorge (1772m) und folgten dem lohnenswerten Suonenweg bis zur Spielboden-Bahn (1842m). Hier der erste Kick; steil runter zum Wildbach mit Wasserrad und dann happig hinauf auf den Bergwanderweg., So kannten wir das Mass aller Dinge von allem Anfang an. Ein angenehm ansteigender Weg führte auf die imposante Gletschermoräne mit weitem Blick auf den verlandeten Gletschersee. War es ein Hirsch oder ein Rehbock, der sich am Fuss der Moräne zeigte? Leicht ansteigend erreichten wir über den Moränengrat Pt. 2050. Ab hier führte der Pfad durch offenes Gelände bis zum Teil recht happigen Anstieg über Pt. 2210 zum Mittagsrastplatz auf Pt. 2145. Am Fuss eines Lawinenkegels weideten Ziegen, eine davon, eine kecke Saanegeiss, inspizierte die Rucksäcke nach Leckerbissen. Fast gelang es ihr dem Schreibenden das Streichbrot unerwartet wegzuschnappen! Sorry. Ab hier führte der gut zu begehende Weg weiter auf Hannig (2339m). – Platz nehmen, Aussicht geniessen und nach Lust und Laune konsumieren war die Devise. – Reine Wanderzeit ca. 3 h. – Mir persönlich gaben Begegnungen mit Personen mit eher wenig geeigneter Ausrüstung zu denken. Das Gelände ist teilweise etwas ausgesetzt und bei nasser Witterung vielleicht problematisch zu begehen.

Per Kabinenbahn runter nach Saas Fee, kurzer Fussweg zu den Bahnen auf Längflue und bald genossen wir die unglaublich auf uns wirkende Aussicht in die unmittelbar vor uns liegende, sichtbar schmelzende Gletscherwelt!?! Rückkehr per Bergbahnen, kurzem Fussmarsch und per Bus zurück nach Saas Almagell.  
René Wälchli



## **Donnerstag**

«Hängebrücken und gesichert Felspassagen erwarten Sie». So wirbt die Saastal Erlebniskarte für den Almageller Erlebnisweg mit Start in Furggstalden und Ziel Almageller Aelpji. Dauer: 1 Stunde für schwindelfreie Wanderer. Der Weg sollte uns den Kick für den sonnigen, letzten Wandertag der Tourenwoche geben, so hatte sich Ernst das überlegt und er traf ins volle. Urs passierte eine Hängebrücke ohne das Geländer zu berühren. Welche Leistung! Aus meiner Sicht hätten sie diese sparen können. Der «Militärweg» und «Suonenweg» nach Saas Grund war nur noch ein Peanut, aber schön, teilweise ging es durch Wald, der an dem warmen Tag, willkommenen Schatten gab. Bereits um 13 Uhr waren wir nach kurzer Rast bei der Seilbahnstation Saas Grund. Anstehen mussten wir nicht und so sassen wir schnell in der Godel, über den Tannen schwebend, in Richtung «Kreuzboden». Natürlich blieben wir bis «Hohsass» zum top of mountain sitzen, denn unsere Saastalcard ermöglichte uns die Fahrt gratis. Oben angekommen testeten wir das moderne Restaurant. Zur Freude aller waren die Preise für eine Stange, Kaffee... günstiger als im Tal, da lässt es sich natürlich noch angenehmer sitzen, vor allem wenn man den Bergsteigern beim Weissmies Abstieg zusehen kann. Unsere Tischteilnehmer hatten so ihre Favoriten mit den Seilschaften. Die einen wurden als «lahm» eingeschätzt und die anderen als «super schnell», weil sie überholt. Auf der Rückfahrt gegen 15 Uhr gab es einen kurzen Zwischenstopp beim Seeli Kreuzboden und dann ging es mit der Gondel immer mehr Talwärts, bis die Berge über uns immer mächtiger wurden und sich der Gedanke einschlich, dass es vielleicht doch nicht so einfach ist den Weissmies, mit seinen 4017 m zu besteigen.

Um 18:30 Uhr nahmen wir unser letztes, üppiges, feines, Abendessen im Hotel Mattmarkblick ein. René dankte in fröhlicher Runde, Ernst Zürcher für die Planung und Durchführung der gelungenen, unfallfreien, Tourenwoche. Nochmals ein grosses Dankeschön an Ernst! Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.

Ute Meerstetter.

## **Freitag - Schlusstrunk und Heimreise**

Dankeschön für die wunderbare SAC Senioren-Wanderwoche 2021:

Ernst Zürcher für die super Organisation und die Wanderleitung.

Den Autorinnen und Autoren für die informativen Berichte.

Den Fotografen Bernhard Baldussi, Ute Meerstetter, Urs Schneider, Hanspeter Stucki.

Dem Team des Hotels Mattmarkblick Saas-Almagell für den feinen Service.

Dem Gästebetreuer Rolf Zurbriggen für die Tipps zu den geplanten Wanderungen.

Zusammenfassung René Wälchli

■



# Hochtour Grassen

G-Tour, 20.-21. August 2021

## Samstag

Beim Treffpunkt um 11:00 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten gesellt sich auch Pesche für eine 'Stipp-Visite' dazu. Dann starten zwei Fahrzeuge mit sieben Teilnehmenden Richtung Sustenpass.

Beim Restaurant Hospiz auf dem Pass geniessen wir - Rosemarie, Hans T., Hans B., Paul, Ruedi, Markus F. und ich - eine kleine Stärkung. Mit den gepackten Rucksäcken starten wir vom Parkplatz Sustenbrüggli den 'Leiterli'-Hüttenweg zur Sustlihütte.

Um ca. 16:00 Uhr erreichen wir die Hütte und verbringen die Zeit auf der Sonnenterrasse mit einem Apéro, Plaudern, Fachsimpeln und Üben von Seil- und Knotentechnik. Natürlich schauen wir uns auch das morgige Ziel vom Weitem an - das Gipfelkreuz auf dem Grassen ist gut ersichtlich.

Pünktlich zum Nachtessen erreichen unsere 'Nachzügler' Lisa, Pesche und Stefan die Hütte. Der Hüttenweg haben sie im Schnellzugtempo abgewandert! Das gut organisierte Team der Sustlihütte verköstigt uns mit einem feinen Nachtessen.

Wanderzeit: 1h  
Aufstieg: 300Hm  
Wetter: gut, sonnig & leicht bewölkt



## Sonntag

Um 07:50 Uhr starten wir zu unserem heutigen Ziel Grassen. Der alpine, angenehme Weg führt uns bis zum Gletscher 'Stössenfirn'. Ab hier wird das mitgeführte Material benutzt: Seil, Steigeisen, Pickel. Der Gletscher ist gut zu machen. Beim Fixseil zum 'Stössensattel, 2783mÜM, brauchen wir für die kurze Kletterpartie unsere Hände. Für unser grobes Material machen wir ein Depot, da der Weg über den Grat gut ohne Hilfsmittel zu bewältigen ist. Es ist herrlich, mal über die Schneefelder, mal über die Blocksteine zu gehen, mit dem Blick Richtung Titlis, zum Biwak runter oder auf die Seite Sustenpass. Das Biwak feiert an diesem Wochenende sein 50jähriges Jubiläum. Zwischendurch gelangen Alpkänge bis zu uns.

Pünktlich zur Mittagszeit erreichen wir den beliebten Gipfel Grassen, 2946 mÜM, geniessen die Aussicht und stärken uns. Wir wandern bis zum Depot auf dem gleichen Weg zurück. Nun heisst es Pickel fassen; wir werden instruiert, wie das Gehen in einem Schneefeld optimal ist. Vor uns liegt ein grosses Schneefeld zum Training bereit und wir nutzen dies aus und testen unser Können. Erste Ängste werden überwunden bis hin zur Freude über das Gleiten im Schnee. Erneut heisst es Material an. Die drei Seilmannschaften sind wieder mit gespanntem Seil unterwegs. Ab rund 2300 mÜM bewegen wir uns wieder auf dem alpinen Weg, der uns zurück zur Sustlihütte führt. Erneut geniessen wir mit einem durstlöschenenden Getränk die Sonneterrasse, bevor wir unser deponiertes Gepäck holen und den äusseren Hüttenweg unter die Füsse nehmen.

Auf dem Parkplatz Sustenbrüggli verabschieden wir uns. Wir hoffen alle auf eine 'staulose' Fahrt.

Herzlichen Dank, Hans, es war eine sehr gut organisierte Tour, die die Vielfalt der Bewegungsarten in den Bergen widerspiegelt. Ich bin begeistert und freue mich auf weitere Hochtouren!

Astrid

Wanderzeit: 6h plus Zeit für Material an/ab

Aufstieg: 690Hm

Abstieg: 1038Hm

Wetter: gut, sonnig &  
leicht bewölkt



# Alpinwanderung Pfulwe

G-Tour, 04.-05. September 2021

## Tag 1

Am Samstagmorgen, 8.45 Uhr ist Besammlung beim Bahnhof Grosshöchstetten. 7 Personen sind anwesend, 2 weitere werden in Thun zu uns stossen.

Um 9.00 Uhr fahren wir los, über Konolfingen, Thun, Visp und mit der Matterhornbahn nach Täsch.

Am Täschbach, es ist jetzt 11 Uhr, gibt uns Robert Informationen zur Tour. Es sind 1300 hm zu meistern und die Wanderzeit beträgt ca. 4,5 Stunden. Unser nächstes Ziel ist die Täschalp (Mittagessen). Der Aufstieg dauert 2,5 Stunden und führt am Bach entlang, durch Wälder und über Weiden. Schon bald ist auch das Weisshorn (4505m) zu sehen. Der Himmel ist jetzt bedeckt und Regenwolken ziehen auf. In der Nähe vom Restaurant Lodge geniessen wir unser Picknick und bestaunen das Täschhorn, den Alphubel und das Rimpfischhorn, die die Täschalp (2225m) umrahmen.

Der Aufstieg führt uns auf gutem Weg weiter, entlang von Felsen, vorbei an Gruppen mit Edelweiss und mit etwas Regen (ist ja in diesem Sommer nichts Aussergewöhnliches) der Täschhütte entgegen. Bei der Täschhütte geniessen wir den herrlichen Ausblick zu den Riesen wie Difourspitze, Zinalrothorn und Weisshorn.

Nach dem Zimmerbezug, dem Apéro und einem feinen Nachtessen endete der erste Tag.



## **Tag 2**

Nach einer relativ ruhigen Nacht, fast ohne Nebengeräusche (!), gab es um halb sieben Tagwach und anschließend ein reichliches Morgenessen in der Täschhütte.

Das Wetter ist gut und die ersten Gipfel bereits von der Sonne beschienen und so machten wir uns mit vollem Elan auf unsere Alpinwanderung in Richtung Chli Längfluhe- Spizzi Fluhe zu Pfulwepass. Das Auf und ab führt uns bald in recht anspruchsvolles Gelände, aber für uns SACler kein Problem, in Richtung Pass. Unterwegs konnten wir eine Gruppe Steinböcke beobachten bei ihren Kletterkünsten. Durch einen Couloir hinauf erreichten wir den Pass und wurden überwältigt von der wunderschönen Bergwelt. Nach einer kurzen Rast machten sich die Mehrzahl auf den letzten Aufstieg über Geröll und Felsplatten hinauf zu Gipfel. Der Aufstieg auf die Pfulwe hat sich gelohnt, denn die 360° Rundsicht mit den vielen Viertausendern und der riesigen Gletscherwelt, einfach wunderschön. Leider zeigte sich das Matterhorn nie ganz nebelfrei. Nachdem jeder, jedem die Namen der vielen Berggipfel erklärt hatte machten wir uns auf den Abstieg zum Pass auf und gemeinsam gings über Fels und geschichteten Platten, Weiß-Blau-Weiß markiert zum Stellisee hinunter. Nach einer ausgiebigen Rast nahmen wir den Rest dieser sehr schönen und eindrücklichen Wanderung zur Bergstation Sunnegga hinunter und konnten endlich das langersehnte Bier oder Most genießen. Eine Stunde später als vorgesehen traten wir mit der unterirdischen Standseil-Bahn den Heimweg nach Zermatt hinunter an.

Glücklich und Zufrieden erreichten wir um 19.04Uhr Grosshöchstetten. Lieber Robert alle danke dir für diese schönen zwei Tage und die tadellose Organisation.

Fritz

■



# Bergwanderung Güggisgrat

*Senioren, 14. September 2021*

21 wanderfreudige SAC-Senioren finden sich im Restaurant «Regina» in Waldegg am Ostrand von Beatenberg ein. Covid-Zertifikat, Maske und dann auf der Terrasse den Startkaffe. Bedienung japanisch, sehr freundlich aber leider ist «Nussgipfel» ein Fremdwort. Ja, die Globalisierung!

Güggisgrat? Wo ist denn der? Alle kennen das Niederhorn und das Gemmenalphorn, aber den verbindenden Grat dazwischen kaum.

Wir fahren zur Alp «Chüematte». Von dort steigen wir bei herrlich mildem Frühherbst-Wetter zum Oberberg empor. Die grössere Gruppe nimmt den Weg zum Gemmenalphorn unter die Füsse, während die Gemütlichen zum Oberbergfeld wandern.

A propos Wetter: Im Vorfeld spielte sich wieder ein richtiger Meteo-Krimi ab. Ein paar Tage zuvor wurde für den heutigen Dienstag schönes Wetter gemeldet. Je näher der Dienstag anrückte, desto wackliger wurde die Prognose und ein, zwei Tage vorher kündigte die Meteo eine Störung an. Das gab ein Hin und Her und nach einigen Telefonaten fasste Walter Kumli den Entschied: Wir gehen! Und der war goldrichtig.

Die Schnelleren steigen nun aufs Gemmenalphorn. Kaum auf dem Sattel sehen wir eine ganze Gamsenfamilie. Das Kleine schaut uns verwundert an. Die Tiere sind nicht sehr scheu, ziehen sich aber dann doch in die steilen Felswände zurück. Bei den Menschen weiss man ja nie...Andere Kameraden haben auch einen Steinbock gesichtet. Immerhin gibt es hier noch wild lebende Alpentiere mit Nachwuchs.



Die Alpenblumensaison geht zu Ende, aber immer wieder treffen wir auf Rittersporne und Magriten.

Die Rundumsicht auf dem Gemmenalphorn ist beeindruckend auch wenn es heute etwas dunstig ist. Zurück zum Burgfeldstand, dem höchsten Punkt der Wanderung. Mit seinen 2063 m.ü.M. ist er 2 m höher als das Gemmenalphorn.

Im Oberburgfeld treffen wir auf die Gemütlichen und gemeinsam geht es nun auf dem abwechslungsreichen Pfad zurück zum Parkplatz auf der Chüematte. Nach einer Pause fahren wir ins «Regina» hinunter, wo wir abrechnen und noch ein wenig zusammensitzen.



Mit der Rückkehr nach Hause geht ein schöner Wandertag zu Ende. Danke Walter und Urs für die Organisation!

Ernst Zürcher



# Bergwanderung Dreispitz

G-Tour, 18. September 2021

Als letzte Sommer-Tour der Saison war eigentlich diese Wochenende der Walliser-Zweitägeler am Luisin/Dent du Midi geplant. Aber die schlechte Wetterprognose vom



Sonntag machte mir leider einen Strich durch die Rechnung. Wegen der recht guten Samstags-Wetterprognosen bis Mittag, wollte ich trotzdem nicht einfach alles absagen und so vertrauten doch die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer den Wettervorhersagen. Spontan entschloss ich mich für den Dreispitz. Der markante Gipfel neben der Schwalmere wird wenig bestiegen, ist aber ein überaus lohnender Gipfel, der einzigen Schweiß abverlangt. Um 7.00 Uhr gings mit dem Auto los ins Suldtal, wo wir bei klarem, farbenprächtigen Herbstwetter um 8.15 mit dem Aufstieg ab der unteren Obersuld starteten. Schon um 09.30 erreichten wir den Renggpass, und gönnten uns eine erste Pause. Ab da ging es dann auf einem guten, aber in keiner Karte eingezeichneten Weg über die Nordwestflanke gegen den Gipfel zu. Ab 2300m galt es einen Felsriegel mit imposanten Felsformationen und ausgesetzten Teilstücken zu bewältigen, immer mit prächtigem Tiefblick auf den Thunersee bis in den Jura. Um 11.45 Uhr standen wir auf dem Gipfel und genossen ausgiebig das wohlverdiente Zmittag und die Fernsicht gegen Westen (die südlichen Gipfel verbargen sich schon in grossen Quellwolken). Auch beim Abstieg und im anschliessenden Umtrunk im Restaurant Pochtenfall genossen wir die warme Sonne und das wunderbare Herbstwetter, ein würdiger G-Tourenabschluss der Saison 21!

In der Nacht kam dann die Front, und am Sonntagmorgen war der Dreispitz bis auf den Renggpass hinunter mit einer wunderbar weissen Schneedecke zugedeckt, wie wenn uns die Vorfreude auf die kommende Skitourensaison wecken wollte...

Stefan Suter



## **unsere Gönner**

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden

Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten

Kropf Rudolf Holzbildhauer

Hinterkäneltal, 3531 Oberthal

Wegmüller Martin Schreinerei

Stuckersgraben 126, 3533 Bowil

Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen

Bernstr. 3, 3532 Zäziwil

Bommer-Partner, Annemarie Wüthrich

Strandweg 33, 3004 Bern

Boss Maler & Gipser GmbH

Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil



QR-Code



Fotos & Berichte online

A+JO Skitourentage Oberaletsch, 09.-12. April 21

Bestellungen oder Abmeldungen für dieses Heftli in gedruckter Form:  
melden bei: [web@sac-grosshoechstetten.ch](mailto:web@sac-grosshoechstetten.ch) / 079 575 79 76